



Anzeigenpreis: Pettizeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile in {Anzeigenteil 15 Groschen.
 {Reklameteil 45 Groschen.
90% mehr. Reklamepettizeile (90 mm breit) 135 gr
Auslandsinserate: 100 % Aufschlag.

Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzelle (90 mm
Auslandinserate: 100 % Aufschlag.
der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besieger keinen Anspruch auf

Zwielicht in Frankreich.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

§ Paris, den 5. Juni 1926.

Briand hat in der Kammer bei der Abstimmung über die Vertagung der Interpellationen einen glänzenden Sieg über die Sozialisten und die gesamte Opposition davongetragen. Allerdings war die Lage nicht ganz so verzweifelt, wie man es dargestellt hat, und die Sozialisten haben ihre Aktion eigentlich nicht ernst gemeint, so daß der Sturz der Regierung nicht befürchtet wurde. Aber mit einer so starken Mehrheit, wie sie die Abstimmung* ergab, hat selbst die Regierung nicht gerechnet.

Die Situation in der französischen Kammer ist unklar. Vor Wochen schien das Kartell einig zu sein. Jetzt hingegen ist es stärker gespalten, denn je. Zwischen Léon Blum und Painlevé, zwischen den Sozialisten und den Radikalen scheinen die Gegensätze unüberbrückbar, weil sie, wie sich immer mehr herausstellt, in den Weltanschauungen wurzeln. Jedes taktische Kompromiß muß auf die Dauer scheitern. Die Mehrheit der Regierung neigt etwas allzusehr nach rechts. Doch dies hat nur wenig zu sagen. Die Rechte ist ebenso wie das Kartell, in sich uneinig, führerlos und von der parlamentsfeindlichen Stimmung im Lande eingeschüchtern; die Situation, daß einer schwachen und unvollständlichen Kammer eine Regierung, welche im Lande eine starke Autorität besitzt und über ein moralisches Prestige verfügt, gegenübersteht, tritt immer deutlicher hervor.

Es war durchaus zu verstehen, daß die Regierung die Vertagung der Behandlung der mit der finanziellen Sanierung zusammenhängenden Probleme gefordert hat. Die eingehende Aussprache über die Pläne der Regierung hätte die praktische Arbeit nur stören müssen. Das sieht selbst die Kammer ein. Ihr Ansehen oder, wenn man es genauer ausdrücken will, ihr Einfluß ist damit aber nicht größer geworden. Das Expertenkomitee, welches praktische Arbeit leistet, arbeitet in aller Stille und verrichtet die Funktion der Kammer. Wenigstens sieht dies der einfache Wähler so, und es ist dazu nicht weiter erstaunlich, wenn das Ansehen der Kammer unaufhaltsam sinkt, ob sie nun die Arbeit der Regierung stört oder durch Zurückhaltung stützt. Genau das Gegenteil gilt für das Expertenkomitee. Es ist kein Wunder, daß man über die Finanzdiktatur sprechen hört. Ueber die Diktatur hat man überhaupt sehr viel gesprochen. In sieben europäischen Staaten wird durch Diktatur regiert, das ist eine Tatsache, über deren Wirkungen sich niemand hinwegsetzen kann. In Frankreich ist aber in Wirklichkeit die Rechte vielleicht noch diktaturfeindlicher als die Linke, was in der französischen Geschichte begründet ist. Eine politische Diktatur kann also nur theoretisch erörtert werden. Anders die Finanzdiktatur. Sie taucht als Idee regelmäßig auf, wenn die Kammer Schwierigkeiten macht, der Frank fällt und die finanzielle Situation besonders unbeaglich wird. Sie ist aber unvolkstümlich, weil man dabei gleich an eine angelsächsische finanzielle Vormundschaft denkt.

Das Auftauchen außenpolitischer Fragen ist ebenfalls dazu geeignet, die Kammer zur Zurückstellung der innenpolitischen Auseinandersetzungen zu zwingen. In Marokko hat Frankreich einen bedeutenden Sieg errungen. Es muß sich aber nun bei den Friedensverhandlungen mit den anderen Mächten, die in Nordafrika interessiert sind, auseinandersetzen. Der Gedanke einer neuen Konferenz in Algieras ist jedoch in Frankreich sehr wenig beliebt. Es gelang zwar der französischen Diplomatie, auch nach der Niederlage Abd el Krims die Entente mit Spanien aufrecht zu erhalten, aber englischer- und italienischerseits werden Stimmen laut — so z. B. in dem „Daily Telegraph“ —, die darauf schließen lassen, daß hier noch eine heikle diplomatische Situation entstehen kann. Es wäre falsch, die Bedeutung dieser Auseinandersetzung zu übertreiben, denn besonders die Äußerungen, welche von italienischer Seite kommen, dürfen nicht auf die Goldwaage gelegt werden. Trotzdem handelt es sich hier um sehr ernste Fragen. Nach der Ansicht französischer Fachmänner ist Nordafrika das Land der Zukunft. Ein großer wirtschaftlicher Reichtum ist schon jetzt festzustellen. Es wäre deshalb von größter Bedeutung, wenn es gelänge, eine einheitliche Zusammenfassung Nordafrikas herbeizuführen, sei es durch genaue Abgrenzung der Einflusssphären oder durch eine einheitlich orientierte Politik der Mächte. Vorkäufig ist aber davon keine Rede. Bereits die Internationalisierung der Tangerzone hat Frankreich im Kriege mit den Rifabäylen große Schwierigkeiten gemacht und die Haltung Englands in dieser Frage wurde seinerzeit hier bitter kommentiert. Das Tangerstatut wird als eine unglückliche Schöpfung und die Zustände in Tanger als unhaltbar bezeichnet, weil die neutralisierte Zone jederzeit zu einem Unruhenherd werden kann. Außerdem hat Italien das Tangerstatut niemals anerkannt. Probleme sind also mehr als genug zu lösen, auch wenn man von jenen bisher noch kaum geklärten Fragen absieht, welche durch die französisch-spanische Besetzung entstehen.

Weniger aktuell ist endlich noch die Frage der Völkerverbündungsreform. Aber sie wirft schon ihre düsteren Schatten voraus. Man tut zwar alles, um die etwaigen Folgen der Septembersitzung im voraus zu entgiften, aber der September

Warschau, 9. Juni. Der Staatspräsident hat mit Beschluß vom 8. Juni den Professor Kasimierz Bartel zum Ministerpräsidenten und Eisenbahnminister und auf dessen Antrag Kasimierz Modzianowski zum Innenminister, den Marschall Józef Piłsudski zum Kriegsminister, den Ingenieur Czesław Karcner zum Finanzminister, den Professor Wacław Matkowski zum Justizminister, den Ingenieur Eugeniusz Kwiatkowski zum Industrie- und Handelsminister, den Professor Dr. Witold Broniewski zum Minister für öffentliche Arbeiten und den Dr. Stanisław Jurkiewicz zum Arbeits- und Wohlfahrtsminister ernannt. Zugleich ist auf Antrag des Ministerpräsidenten Daniel August Szalecki die Leitung des Außenministeriums, dem Professor Józef Miłkowski-Pomorski die Leitung des Kunstministeriums und dem Dr. Józef Maczynski die Leitung des Landwirtschafts- und Agrarreformministeriums übertragen worden.

Zur Umföhrung des Kabinetts, die vorläufig nur zwei neue Minister gebracht hat, und zwar Marner und Kwiatkowski, schreibt der „Kurier Posa.“: „Es wurde erzählt, daß in der Frage der Regierungsbildung gewisse Differenzen zwischen Herrn Bartel und Pizsubski in Erscheinung traten. Die Konzeption des Professors Bartel fiel dabei siegreich aus. Die Beratungen des Premiers Bartel mit den Kandidaten, die die einzelnen Posten übernehmen sollten, wurden im Präsidium des Ministerrates unter Umgehung der Sejmparteien geführt. Es geschah zum ersten Mal, daß niemand nach der Meinung des Sejm fragte. Viel Mühe bereitete der Posten des Justizministers, da die Kandidatur des Professors Makowski unerwartet auf stärkere Opposition stieß. Makowski konterte zweimal mit Pizsubski und blieb schließlich auf seinem Posten. Der Posten des Kultusministers wird später besetzt werden. Einstweilen herrscht ein gewisser status quo. Als eventueller Kultusminister werden genannt: Professor Gieicher aus Krakau und Professor Senator Stanislaw Kalinowski. Als Kandidaten zum Landwirtschaftsminister hat man Jan Stecki genannt. Als aber diese Konzeption keinen festen Fuß faßte, verfiel man auf Jan Pomianowski von der „Wyzwolenie“, der jedoch ablehnte.“

[illegible]

Wir leben in Herrn Zalesti kein Mißtrauen, denn Ministerien sind gute Ausführungsbeamtene besser, wie ein schlechter Minister, — aber wir meinen, daß das Außenministerium durch einen Minister mit allen Vollmachten und aller Verantwortung besetzt sein muß. Selbst wenn Herr Zalesti Außenminister mit allen Vollmachten wäre, so wäre dagegen weniger einzuwenden, als daß er das Ministerium interimistisch führt. Es wäre darum aufrichtig zu wünschen, daß gerade auf diesem Posten baldige Entscheidungen getroffen werden.

Die Regierung und ihre kommenden Daten zu beurteilen, diese Propheteneigenschaften besitzen. Prophezeiungen in der Politik sehen sich meist der Lächerlichkeit aus. Der Regierung Parteil sehen langen oder kurzen Lebensweg prophezeien, ist ebenso irreal. Nach den Daten werden wir sie beurteilen, — und an den Früchten werdet ihr sie erkennen...

Polnische Monarchisten in Rom.
Auf der Suche nach einem König. — Piskudski
ist ein Ehrenmann!

Seit mehreren Tagen, so berichtet der „Secolo“, befinden sich einige Polen in Rom, die mit der polnischen Geandtschaft nichts zu thun haben wollen. Aus ihren Absichten machen sie durchaus kein Geheim, und einer von ihnen, ein Oberst Miłojewski, gab, wie es sich heut gehört, ein Interview mit allerbertraulichsten Informationen. Er sagte: „Piłsudski ist ein ehrenwerter Mann, aber früher oder später wird Polen sich aus einer Republik in eine Monarchie umwandeln müssen. Piłsudski weiß zwar von unserer Mission nichts, aber wir setzen das Vertrauen in seinen Patriotismus, daß er die notwendige Entwicklung nicht verhindern wird.“

Vor einigen Tagen haben diese Polen dem Prinzen Sigismund von Bourbon wieder einmal die polnische Krone angetragen, aber er hat leider zum zweiten Male abgelehnt. Ob wohl sich die französische Regierung für die monarchistische Restauration in Polen bei dem ersten Angebot an den Prinzen Sigismund deutlich ausgesprochen haben soll. Nach dieser zweiten Ablehnung durch den Bourbonen haben die polnischen Monarchisten Papst Pius XI. um seine Vermittlung gebeten, aber der Papst sagte nein; er wolle sich nicht in die innerpolitischen Angelegenheiten Polens einmischen, die zum Bürgerkrieg und Blutvergießen führen könnten. Prinz Sigismund zeigte sich übrigens recht unglücklich, er habe nicht den mindesten Ehrgeiz, eine Krone zu halten.

sagen, und trotzdem seien ihm drei Kronen angeboten worden, die von Polen, von Ungarn und von Albanien. Daraufhin haben sich die Polen noch an seinen Bruder, den Prinzen Franz Xaver, gewandt, der ebenfalls ablehnte, ferner an den Prinzen Christoph von Griechenland, der, mit einer reichen Amerikanerin verheiratet, in Rom lebt. Dieser sagte den Bittstellern, daß auf seinem fahlen Schädel keine Krone sitzen würde. Er ziehe das Leben eines Grandseigneurs in Rom den politischen Ungewissheiten in Warschau vor. Prinz Nikolaus von Rumänien endlich soll nicht abgeneigt gewesen sein und ebenso wenig seine ehregeizige Mutter, aber da er jetzt nach dem Thronverzicht des Kronprinzen Carol der einzige erwachsene Prinz in Rumänien ist, mußte er auch ablehnen. Die Polen hoffen jetzt auf England und auf den Prinzen von Monaco.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Dem „Kurjer Poczanski“ wird aus Berlin gemeldet: Das deutsche Justizministerium hat der polnischen Delegation die Bereitschaft mitgeteilt, Verhandlungen in Sachen der Aufwertung einzuleiten, die zur Regelung der Rechtsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland beitragen würden. Die Verhandlungen werden in zwei Wochen beginnen. Die Sitzungen der Zolltariffkommissionen finden weiter statt, und in 10 Tagen wird voraussichtlich die erste Lesung der gegenseitigen Wünsche beendet sein. Nach der ersten Lesung verständigen sich beide Parteien mit den führenden Wirtschaftsorganisationen ihres Landes, und dann wird nach einer Zeit von ungefähr drei Wochen die zweite Lesung vollzogen, die eine genaue Präzisierung der Stellungnahme betreffen wird. Die dritte Lesung soll die einzelnen Wünsche als Ganzes behandeln. Bei den bisherigen Verhandlungen sind Meinungsverschiedenheiten zutage getreten, über man sich nicht auf solche Hindernisse geäußert haben, die sich nicht beseitigen ließen. Auf deutscher Seite läßt sich das Bestreben wahrnehmen, einen schnellen Abschluß herbeizuführen, was dem Druck zuzuschreiben ist, der von der deutschen Industrie und vom deutschen Handel auf die Regierung ausgeübt wird.“ (?)

Die Tagung des Völkerbundesrates.

Wird Brasilien aus dem Völkербund austreten?

Der erste Tag der Ratssitzung stand völlig im Zeichen der Verletzung des künftigen Vertreters Spaniens beim Völkerrund nach Madrid, sowie des völligen Fehlens eines brasilianischen Vertreters. In führenden Völkerrundreisen ist man sich einig darüber, daß diese Haltung Spaniens und Brasiliens eine Demonstration der beiden Staaten gegenüber dem Beschluß der Studienkommission darstellt. Besonders hat die Haltung Brasiliens befremdet. Während Spanien sich durch einen Diplomaten zweiten Ranges vertreten ließ, ist der brasilianische Vertreter überhaupt nicht erschienen. Wie erläutert, soll er wieder einmal um neue Instruktionen nachgefragt haben.

Zweifellos ist die Verschiebung der nächsten Sitzung auf Mittwoch auch auf das Konto Mello Branco zu setzen. Es wird nunmehr mit Spannung erwartet, ob er zu dieser Sitzung erscheinen wird. Die Haltung Brasiliens in der Märgung des Völkerbundes war bekanntlich in erster Linie auf in n e r o l i t i s c h e Erwägungen zurückzuführen. Nunmehr wird behauptet, daß der neue brasilianische Präsident in dieser Hinsicht einerlei Anlaß hat, sich nachgiebiger als sein Vorgänger zu zeigen, so daß man in Völkerbundskreisen gewillt ist, die Ausrittserklärung Brasiliens nicht auf die leichte Schulter zu nehmen.

Ueberrascht hat diese Haltung der beiden Staaten allerdings
niemals, als bisher keine genügenden Anzeichen dafür
vorgelegen haben, daß sie in ihrem Protest gegen den Beschluß der
Studienkommission soweit gehen würden. Immerhin wird gehofft,
daß die diplomatische Erklärung Mello Francos
noch nicht dahin anzulegen ist, daß jenseits des Ozeans das letzte
Wort gesprochen sei. Hinter den Kulissen haben denn auch bereits
frühe Besprechungen begonnen, um sowohl in Madrid als auch in
Rio de Janeiro entsprechend vorstellig zu werden. Es ist anzunehmen,
daß der Dienstag in erster Linie für diese Besprechungen
in Anspruch genommen wurde. Immerhin bedeutet der
Schritt, den Brasilien sich neuerdings geleistet hat, daß die Bitter-
keit, selbst wenn der Beschluß der Studienkommission durch
den Völkerverbund gutgeheißen werden würde, noch lange nicht
abgeschwunden ist.

Bei der nervösen Spannung, die seit der Würzburger in Gent herrscht, ist eine restlose Klarstellung in erster Linie notwendig. Wenn Brasilien und vielleicht auch Spanien ihre Drohung, sich aus dem Völkerbund zurückzuziehen, wahrnehmen sollten, wird sich eine eindeutige Stellungnahme der führenden Mächte nicht vermeiden lassen. In dieser Hinsicht scheint aber bereits Gewissheit zu bestehen, daß das Ausscheiden dieser Mächte gegenüber der Verhinderung des Eintritts Deutschlands als das kleinere Übel angesehen wird. (Siehe auch 3. Seite des Hauptlattes.)

Vor einer französischen Kabinetts-
umbildung.

Paris, 8. Juni. (R.) Die Savas-Agentur berichtet, daß heute vor dem Ministerrat, der vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfindet, die Minister zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der Finanzminister Peret die Bildung eines Ministeriums der nationalen Einheit vorgelegen werde. Ein derartiges Ministerium, das sich auf eine große Mehrheit stützt, könne leicht den Finanzsanierungsplan verabschieden. Wenn man dem Plane zustimme, dürfte notwendigerweise die Kollektivdemission des Kabinetts erfolgen, damit Briand das neue erweiterte Ministerium bilden könne. Andererseits müßte man die Frage stellen, ob der Finanzminister bei seiner Ansicht, das Finanzportefeuille unter diesen Umständen charakterlos, befragen werde.

Der „Matin“ berichtet ferner, daß gestern nachmittag an der Börse, in der Kammer und in Genuß das Gerücht von der bevorstehenden Demission von Ravul Beretz verbreitet wurde. Im Finanzministerium habe man am späten Abend noch erklärt, daß das Gerücht unbegründet sei.

nacht, und die vorbereitende Arbeit in Genf hat bis jetzt nur wenig Früchte gezeitigt. Man beurteilt die Lage recht pessimistisch. Der englisch-französische Gegensatz ist noch nicht überbrückt und über die Haltung Bismarcks ist man sich hier weiter im unklaren.

So ist das Verhältnis zu England entsprechend fühlbar geworden. Es war dies auch aus den Worten des französischen Gouverneurs, de Jouvenel, der jetzt in Paris weilt, zu entnehmen. Die Lage in Syrien ist vielleicht eine etwas bessere. Aber noch immer steht der ganze Orient unter der Einwirkung des französisch-englischen Gegensatzes, dessen Bedeutung man oft überschätzt. Er trägt eben nachweisbar zu allen orientalischen Unruhen bei. Und bis jetzt ist es nicht gelungen, hier eine wirkliche Wandlung herbeizuführen.

Verband der Sanierung Polens.

Im „Przegląd Poranny“ lesen wir: „Unmittelbar nach den Wahlen ist in Warschau ein Verband der Sanierung Polens entstanden, der sich „Związek Naprawy Rzeczypospolitej“ nennt. In diesem Verband wirken die namhaftesten Beamten und Wirtschaftsexperten mit, was die Gewähr bietet, daß die Arbeit im Volke einen starken Widerhall finden wird. Unser Berichterstatter hat sich an die Behörde des Verbandes um näheren Aufschluß über Ziel und Arbeiten gewandt. Ein Vertreter der obersten Exekutive, der Vorsitzende der Grenzmarkenvereinigung (Korogazstwo Strasz Krajowej), Herr Bogdan Lechnicki, hat das Programm des Verbandes folgendermaßen gezeichnet:

Der Verband ist aus der Uebereinkunft dreier Organisationen entstanden, und zwar des Schützenverbandes, des Verbandes schlesischer Aufständischer und des Zentralverbandes der Anführer, die in breiten Schichten der Bevölkerung Wurzel gefaßt haben. Dank des fertigen Exekutivapparates hat der Verband gleich in seinen ersten Anfängen vollkommene Entfaltungsmöglichkeit gehabt. Selbst die stärkste Regierung, die mit größter Autorität ausgestattet wäre, wird ohne solche Organisation der Bevölkerung nicht in der Lage sein, ihren Aufgaben gerecht zu werden. Die Grundbedingungen, die wir als Rückgrat des ganzen Wertes betrachten, haben wir schon früher in einer Reihe von Aufrufen und Deklarationen aufgestellt, die von den Organisationen, die im Verband vertreten sind, unterzeichnet wurden. Sie laufen darauf hinaus, daß durch eine Erweiterung der Berechtigung des Präsidenten und durch Ausdehnung der Regierung mit weiten Vollmachten eine starke Gewalt befähigt wird. Das wichtigste besteht darin, daß im Volke das Vertrauen zu den Behörden gestärkt wird.

Es ist eine notorische Tatsache, daß die Staatsbeamten zu 90 Prozent bisher daran gearbeitet haben, den Bürgern das polnische Staatswesen zu verleiden. Das muß radikal geändert werden. Eine starke vernünftige Regierung kann darauf rechnen, daß die Wege des allgemeinen Mißtrauens gegenüber der Obrigkeit zurückfließen. Die moralische Erziehung in den Tagen vom 12. bis zum 14. Mai ist danach angefallen, in dieser Richtung ein Wendepunkt zu werden. Die gute Gelegenheit darf nicht verpaßt werden. Die Gebiete der Wirtschaft und der Finanzen sind als wichtigste Punkte anzusehen. Hier wird die Ueberwindung der Vertrauenskrise zu einer Aufgabe von größter Bedeutung, da nur dadurch verborgene Kapitalien gefördert und fremde Geldmittel herangeführt werden können. Arbeitsstätten, die in bezug auf das Ausland zurückstehen, werden ständiger Einlagen zu ihrer allmählichen Hochbringung bedürfen.

Falsch ist die Meinung, daß die Sozialgesetzgebung die Hauptursache der Wirtschaftskrise in der Industrie sei. Unsere Industrie arbeitet im Zusammenhang mit der überlebten Zeit der Inflation fast ausschließlich nicht unter dem Gesichtspunkt der Produktionsentfaltung, sondern sie spekuliert, indem sie eine Rohwirtschaft führt. Was das Problem der nationalen Minderheiten betrifft, so sind wir der Meinung, daß der geeignete Moment dafür gekommen ist, daß der polnische Staat endlich aufrichtig Schritte unternimmt, die Minderheiten für staatsbürgerliche Arbeit zu gewinnen. Wir werden den Grundsatz befolgen, daß alle Staatsbürger tatsächlich gleichberechtigt sein müssen, während sie andererseits in voller Loyalität ihre Verpflichtungen gegenüber dem Staat zu erledigen haben. Auf dem Gebiete der Auslandspolitik müssen wir die Plattform realer Gestaltung der Kräfte betreten. Der Wille zur Aufrechterhaltung korrekter Beziehungen zu unseren Nachbarn darf uns nicht davon abhalten, ganz kategorisch den Grundsatz der Unantastbarkeit des gegenwärtigen Gebietsbestandes zu betonen. Insbesondere müssen unsere Westländer die Gewißheit haben, daß die Außenpolitik Polens ihr Hauptziel darin sieht, zumindest den Bestands und die Be-

rechtigungen sichernd zu erhalten, die im Verfall der Verträge festgesetzt worden sind.

Auf der Tagesordnung stehen an erster Stelle politische Fragen und Wirtschaftsprobleme. Das Sanierungswort wird sich naturgemäß vor allem auf die Arbeiterkategorien und die Bauernschaft als der zahlreichsten und opfermütigsten Schichten stützen. An sie werden wir appellieren, dabei aber sorgfältig und unerschütterlich darauf achten, daß die bestehenden Kreise zu desto größeren Leistungen für das Allgemeinwohl herangezogen werden.

Endlich!

Heute beginnt vor der 5. Strafkammer des Bezirksgerichts zu Posen die Hauptverhandlung gegen Sekretär Czajka, den „Sekretär“ der „Liga zum Schutz des Vaterlandes und des Glaubens“ wegen der in vielen Fällen verübten Ueberfälle auf jüdische Mitbürger. Es sind zu dem Prozeß 50 Zeugen aufgeführt worden. Die Verhandlung wird etwa drei Tage in Anspruch nehmen. (Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß dieser kindische Antisemit, der seinem Gegner niemals Auge in Auge gegenüber gestanden hat, der nur hinterläßt seine Prügelüberfälle auf friedliche Straßenpassanten verübt hat, wie ein Strauchhieb, und dann flüchtet, sobald sich der Angegriffene zur Wehr setzt, nunmehr vor dem Gericht steht. Sekretär Czajka hat durch seine Ueberfälle Polen in den Augen der zivilisierten Welt herabgesetzt. Er ist ein fanatischer und verbohrender Antisemit, der keinerlei Bildung besitzt, und den nur krasser Egoismus leitet. Er hat auch bei Juden für seine „Organisation“ gesammelt. Offenbar entgeht er dem Arm der Gerechtigkeit nicht, wenn sich seine Schuld nun einwandfrei erweisen wird. Redaktion des „Posener Tageblattes.“)

Presseprozeß.

In Nr. 51 vom 18. Dezember 1925 erschien in der Bromberger „Volkszeitung“ ein Artikel „Der Schulskandal in Neuenburg“, verantwortliche zeichnete damals Herr Wilhelm Götz. Wegen dieses Artikels erhob die Staatsanwaltschaft Anklage auf Grund der §§ 185, 186, 196 und § 20 des Pressgesetzes, und so mußte sich am gestrigen Tage Herr Götz vor dem hiesigen Kreisgericht verantworten. Die Anklage wirft ihm vor, den Schulinspektor Zielencki in Neuenburg durch Behauptung unwahrer Tatsachen beleidigt, und sein öffentliches Ansehen herabgesetzt zu haben. Der Angeklagte hält sich nicht für schuldig. Er war damals vertretungsweise verantwortlicher Redakteur, und wegen Mangels an Zeit las er den Artikel erst, nachdem er im Druck vorlag. Das ganze Material, das ihm von Neuenburg zur Verfügung gestellt wurde, verwendete er nicht einmal für den betreffenden Artikel, sondern nur einen ganz kleinen Teil davon. Wenn er von dem ganzen Material Gebrauch gemacht hätte, dann würde die heutige Verhandlung wohl unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Es sei Pflicht der Presse, Mißbräuche staatlicher Beamten aufzudecken und an die Öffentlichkeit zu bringen. Im übrigen halte er den Inhalt des Artikels für richtig. Hierauf beschließt das Gericht, die Akten des Grauburger Prozesses, die zur Stelle sind, zu verlesen. Hierbei wird die Tatsache festgestellt, daß die Stadtverordneten in Neuenburg nicht deshalb freigesprochen wurden, weil sie den Wahrheitsbeweis erbracht, sondern weil das Gericht angenommen hat, daß sie im guten Glauben gehandelt hätten. Der Staatsanwalt beantragt gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Hierauf erwidert der Angeklagte unter anderem, daß er ebenfalls im guten Glauben gehandelt habe, da der Artikel aus einer Quelle herrühre, zu der er volles Vertrauen hatte. Das Urteil lautet auf vierzehn Tage Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Republik Polen.

Glückwünsche.

Der neue Staatspräsident Mosicki hat gestern, der „A. B.“ zufolge, vom französischen Staatspräsidenten Gaston Doumergue eine Devische erhalten, in der Wünsche für eine ruhige Entwicklung Polens zum Ausdruck gebracht werden. Staatspräsident Mosicki hat mit einer Dankdevische geantwortet, in der er versichert, sich um eine Ausgestaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Polen bemühen zu wollen.

Pressestimmen.

Die „Gazeta Poranna Warszawska“ bespricht die Zusammenfassung der Regierung vom politischen Gesichtspunkt und schreibt, daß in der neuen Regierung die Mehrheit Männer mit radikalfortschrittlichen Anschauungen sei, ein Anhänger der Pfaffen, ein Sozialist und ein Vertreter der Wirtschaftskreise.

Der „Kowy Kurjer Polski“ ist erstaunt darüber, daß der frühere Minister Olwicz der neuen Regierung nicht angehört. Der „Robotnik“ bemerkt, daß der Tausch zwischen Czechowicz und Klarner auf dem Posten des Finanzministers ungünstig sei. Die Beziehung der beiden Wirtschaftsposten kündigt keine günstige Wendung in der Innenwirtschaft Polens an.

kühlen, etwas sarkastischen Ruhe, an der die verwunderten oder ärgerlichen Blicke seiner Coupégenossen abprallten.

Eine dicke Dame, von Kopf zu Fuß in neue Sachen gekleidet, mit Schnaufen und Puffen sich um ihr Gepäck bemühen, konnte offenbar diese olympische Ruhe nicht länger ertragen und sagte in bissigem Ton zu ihrer Nachbarin:

„Der Herr wird nachher eine schöne Heze haben, wenn er sein Gepäck nicht bereit macht.“

Doktor Beneke verneigte sich leicht gegen die Sprecherin, deren Augenspiel schon von Stolz ab, wo er den Zug bestiegen hatte, ihm aufgefallen war. Er sagte sehr höflich und sehr mollart:

„Beimruhigen Sie sich nicht meinethwegen, für mich kommt erst die polnische Revision in Betracht, meine Gnädigste.“

„Und weshalb?“ fragte die Dame verblüfft. Er wies mit einer leichten Handbewegung auf die Vorderseite seiner beiden Handkoffer, an denen bereits die deutschen Kontrollmarken klebten.

„Der Herr ist schon vor Betreten des Zuges in Stolz revidiert worden“, erläuterte ein jüngerer Herr belustigt, als er die noch immer fragende Miene der Dame sah.

Die beiden Herren schauten sich an und lächelten gleichzeitig. Der jüngere hatte einen kleinen Gegenstand in der Hand, den er unschlüssig hin und her drehte.

Sein Blick begegnete aufs neue dem des Doktor Beneke. Dieser beugte sich etwas vor und fragte mit gedämpfter Stimme:

„Kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein?“ Der Angeredete erhob sich und trat auf den Gang hinaus, wohin ihm Doktor Beneke folgte.

Beide Herren stellten sich vor: „Georg Paleske, Stud. jur., Danzig.“ „Dr. Beneke.“

„Ich habe hier allerdings einen Gegenstand, den ich nicht gerne kassiert sehen möchte“, sagte Paleske zögernd. Er wies einen photographischen Apparat vor.

„Geben Sie ihn mir“, meinte Beneke. „Ich stecke ihn in meinen Ueberzieher.“

„Ist das nicht ein etwas gefährlicher Platz?“ „Lassen Sie mich nur machen.“

Christlicher Tatbund.

Kontinentaler Kongreß für Innere Mission und Diaconie in Amsterdam.

Auf dem Kongreß für praktisches Christentum in Stockholm im vergangenen Jahre hatte Elsa Brandström, der Engel der Kriegsgefangenen in Sibirien, einen vielbeachteten Vortrag über „die christliche Liebe als völkerverbindende Macht“ gehalten. Daran mußte ich denken, als am 31. Mai in Amsterdam der Kontinentale Kongreß für Innere Mission und Diaconie eröffnet wurde, zu dem etwa 400 Männer und Frauen der christlichen Liebestätigkeit in das gastliche Holland gekommen waren, um unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Seeberg-Berlin brennende Fragen der Gegenwart im Licht des christlichen Glaubens miteinander zu besprechen. Aus verschiedenen Ländern hatten sie sich zusammengefunden, aber in voller Einmütigkeit und ohne jeden Mißklang vollzogen sich die Verhandlungen, die der weiteren praktischen Arbeit im Kampf mit religiöser und sittlicher Not die Wege weisen wollen. Franzosen und Deutsche, die Vertreter Polens und Litauens, Oesterreicher und Tschechoslowaken verflochten auf dem Boden christlicher Liebestätigkeit in Eintracht miteinander Rat zu halten, wie durch die Kräfte des Glaubens und der Liebe zur Heilung der Schäden unserer Zeit mitgeholfen werden kann.

Auch die Verschiedenheit der Sprachen bildete dabei kein Hindernis. Die meisten Vorträge und Diskussionsreden wurden in deutscher Sprache gehalten und nur nach Bedarf ins Französische oder Holländische übersetzt.

Obwohl die Verhandlungen in erster Linie für die Fachleute der Inneren Mission und Diaconie gedacht waren, zeigte doch die Öffentlichkeit ein erfreuliches Interesse für den Kongreß.

Im Namen der holländischen Regierung begrüßte der Arbeitsminister am Empfangabend den Kongreß und betonte, daß jede Regierung die großen Erzieher des Volkslebens, zu denen er besonders auch die Innere Mission rechnete, nicht entbehren könne. Die Königin, der Prinzgemahl und die Königinmutter nahmen zeitweise an den Verhandlungen teil, und als sich der Kongreß zu einem Gottesdienst in der „Neuen Kirche“ versammelte, füllte eine unübersehbare Menge von Gemeinbegleitern die gewaltige, — trotz ihres Namens alte — herrliche Kathedrale. Die Presse des In- und Auslandes schenkte dem Kongreß lebhafteste Aufmerksamkeit und brachte sehr eingehende Berichte darüber.

Wenn auch jeder der fünf Verhandlungstage seine besonderen Beratungsgegenstände hatte, so bildete doch für die gesamte Besprechung gleichsam das Fundament das Referat von Prof. Dr. Karl Barth-Münster über „Kirche und Kultur“. Sehr wohlwollend berührte dabei — wie auch bei den anderen Vorträgen — das ernste Fiebern, die Wirklichkeit zu sehen, wie sie ist, und ihre berechtigten Forderungen anerkennen und zu erfüllen. Prof. Barth schätzte die Kultur so hoch ein, daß er sie als „die durch Gottes Wort gestellte Aufgabe der in der Einheit von Seele und Leib zu verwirklichte Bestimmung des Menschen“ definierte, und ebenso wie sein Mitberichterstatter Dr. Wielenga-Amsterdam die tatkräftige, religiös orientierte Mitarbeit des Christen an der Gegenwartskultur forderte.

In der gleichen Richtung gingen die Ausführungen des Schweden P. Hermansson über „die christliche Jugend und der Sport“, wobei der Grundsatz aufgestellt wurde: „Der Sport ist ein gutes Dienen, aber ein schlechter Herr.“

Mehr in die Kämpfe des Seelenlebens führte der jugendliche, frische, Prof. Dr. Hendtorff-Miel mit seinem Vortrag über „das Evangelium in der Evangelisation“, der sich ebenso durch Innerlichkeit, wie durch klare Nüchternheit auszeichnete, und das auf dem Kongreß selbst als Höhepunkt bezeichnete Referat der Oberin von Tilling-Elberfeld über „Frauenprobleme und evangelische Ethik“.

Aber der Wert eines solchen Kongresses — das darf nicht vergessen werden — liegt nicht nur in den Vorträgen und großen Besprechungen. Nicht weniger wichtig ist es auch, daß sich dabei die Arbeiter der christlichen Liebestätigkeit persönlich kennen lernen, ihre Erfahrungen austauschen, ihre Schwierigkeiten besprechen.

Dazu boten neben den langen Freistunden während des Kongresses willkommene Gelegenheiten die gemeinsamen Fahrten nach Heemstede und Zetten zur Besichtigung der dortigen berühmten Anstalten der christlichen Liebestätigkeit, wobei sich nach dem Besuch der epileptischen Anstalt „Weer en Wsch“ in Heemstede auch ein Ausflug durch die Blumenstadt Haarlem an die Nordsee ermöglichen ließ.

Die geistige und geistliche Gemeinschaft in Amsterdam haben besonders auch die Abgeordneten aus Polen, die ja in ihrer Arbeit in der Gefahr innerlicher Vereinsamung stehen, als außerordentlich wohlthuend und ermutigend empfunden, und scheiden von dem schönen, aus Anlaß der Anwesenheit der Königin reich-besagten Amsterdam und seinen gastreichen Häusern mit dem Gefühl aufrichtigen Dankes.

Gertrude-Posen.

Er sah so ruhig aus, schien kein Neuling auf diesem Gebiet und seiner Sache so sicher zu sein, daß Paleske ihm rasch entschlossen den kleinen Kodak zusteckte.

„Ein hohes Wertobjekt heutzutage!“ sagte der Doktor. „Seien Sie ganz ruhig, ich weiß sehr wohl, was Sie mir da anvertrauen. Aber ich warne Sie: Keinen Mund den Damen gegenüber halten! — Sie können nun mal nicht schweigen.“

Beide Herren traten in das Abteil zurück, in dem die fieberhafte Hast der Insassen noch zugenommen zu haben schien.

Ein Badfisch kam vom Korridor hereingestürzt und berichtete aufregend, daß die Kontrolle bereits nebenan begonnen habe, daß eine Dame verhaftet worden sei, die ein funktelnagelneues Schneiderkleid im Koffer und unter ihrem Kleid drei seidene Tupons getragen, — daß man einer Frau vier Pfund Kaffee und einem Herrn fünfhundert Stück Zigaretten abgenommen habe. Die Gattin des Herrn sei in Ohnmacht gefallen, weil sie selbst durch eine unvorsichtige Bemerkung die Aufmerksamkeit des Kontrolleurs auf ihren Mann gelenkt habe, der nun nicht übel mütend wäre —

Beneke warf dem Studenten einen bezeichnenden Blick zu: Sie sehen — die Weiber!

Ganz harmlos brachte er den Kodak jetzt in der Innenseite seines Paletots unter und setzte sich.

Im gleichen Augenblick betrat auch schon der Beamte das Abteil.

Die dicke Dame begann — noch bevor der Kontrolleur salutierend um das Öffnen des Gepäcks ersucht hatte — in weinerlichem Tone zu versichern, daß sie noch niemals geschmuggelt habe und auch jetzt nichts mit sich führe, was sie verbergen müsse. „Ich versichere Sie, mein Herr.“

Der Mann begann, ohne sich an ihre Beteuerungen zu kehren, in stoischer Ruhe der Reihe nach die verschiedenen Gepäckstücke zu durchsuchen.

Abgesehen von kleinen, aufregenden Frage und Antwortspielen verlief diese Revision glatt. Als er zu Doktor Beneke trat und die Kontrollmarken am Gepäck sah, machte er eine erlebende Handbewegung, wandte dann aber über-raschenderweise seine Aufmerksamkeit dem Ueberzieher Benekes zu.

(Fortsetzung folgt.)

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Das rote Gemach.

Roman von E. Kiehlung-Balentin.

(Nachdruck untersagt.)

Fürchte Dich nicht vor Deiner Liebe, Sie ist die Flamme der Welt! La Rochefoucauld.

Präludium.

I.

Der D-Zug Berlin—Danzig brauste mit achtzig Kilometer-Geschwindigkeit in den Abend hinein.

Sogar die Streckenwärter, die von ihren Posten aus die Pünktlichkeit des Zuges kontrollierten, konnten bereits die Anzeichen beobachten, die von der Paß- und Grenzkontrolle die Insassen des Grenzzuges durcheinanderwirbelten und dem Innenbilde der vorüberfliegenden Wagen ein so seltsames, unruhiges Gepräge gaben.

In wenigen Sekunden schossen die Wagen an den Stationen vorüber und verschwanden spuckhaft im Gefolge der ratternden und fauchenden Lokomotive im Nebel der heraufsteigenden Dämmerung.

In den einzelnen Abteilen standen die deutschen Paßbeamten in der ihnen zur Gewohnheit gewordenen abwartenden und etwas starren Haltung, die ihnen im Gegensatz zu den unruhigen Gestalten der Fahrgäste etwas Drohendes verlieh. Durch die Gänge bewegten sich — hastend und eilig — Reisende und Schaffner. Schreiende Kinder, denen dieses wilde Chaos im Zuge Angst und Schrecken einjagte, wurden hochgehoben und beschwichtigt.

Doktor Beneke sah in tadellosem grauen Anzug mit diskreter schwarz-weißer Krawatte in einer Ecke seines Abteils und rauchte eine Zigarette.

Seine Haltung sprach auffallend von der seiner Mitreisenden ab. In lässiger Neugierde beobachtete er die Nervosität und Aufregung um sich her. Er machte auch nicht wie die anderen Anstalten, sein Gepäck bereitzustellen oder es zu öffnen — sein mageres Gesicht verharrte in einer

Hindenburg gegen die Fürstenenteignung.

Ein Brief an Herrn v. Loebell.

In Deutschland ist durch den bevorstehenden Volksentscheid am 20. Juni in der Frage der Fürstenenteignung ein starker Parteikampf losgebrochen. Die Linksparteien, die eine Enteignung fordern, versuchen ihr Vorgehen durch die verschiedensten Argumente zu begründen. Wir berichteten bereits, daß die katholischen Bischöfe Deutschlands sich gegen die Enteignung ausgesprochen haben, weil sie darin einen Eingriff in die verbürgten Eigentumsrechte sehen, die bisher immer geachtet werden mußten, wenn nicht die Rechtsauffassung vollkommen zusammenbrechen sollte. Nunmehr liegt ein Schreiben des deutschen Reichspräsidenten an den Staatsminister v. Loebell vor, das in „Deutschenspiegel“ veröffentlicht worden ist, und zwar auf einen Angriff des „Vorwärts“ hin. In diesem Schreiben nimmt Erzherzog v. Hindenburg gegen die Enteignung der Fürsten Stellung. Der außerordentlich wichtige Brief lautet:

Berlin, den 22. Mai 1926.

Sehr geehrte Excellenz!

Von Ihrem Schreiben vom 19. Mai habe ich mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen. Ihrer Anregung, zu dem Volksbegehren auf Enteignung der Fürstenvermögen in einer öffentlichen Kundgebung Stellung zu nehmen, vermag ich aber aus staatsrechtlichen, sich aus der verfassungsmäßigen Stellung des Präsidenten des Deutschen Reiches ergebenden Gründen nicht zu entsprechen. Auch von einem Erlasse an die Reichsregierung möchte ich absehen: Die Reichsregierung hat bereits in ihrer Kundgebung vom 24. April d. J. vor dem deutschen Volke klar und deutlich erklärt, daß die entschädigungslose Enteignung der Grundbesitzer, die in einem Rechtsstaate die Grundlage für jeden Gesellschaftsvertrag zu bilden haben, wider Sprich ist. Sie hat von diesem Standpunkt des Rechts sowohl in der erwähnten öffentlichen Kundgebung als auch durch den Reichsminister des Innern in der Reichstagsitzung vom 28. April d. J. ausgesprochen, daß sie das Volksbegehren auf entschädigungslose Enteignung der Fürstenvermögen auf das entschiedenste ablehne.

Die unter dem Reichskanzler Dr. Marx am 17. Mai 1926 neu gebildete Reichsregierung hat sich in ihrer Erklärung vom 19. Mai diesen Standpunkt ausdrücklich zu eigen gemacht. Ich kann daher annehmen, daß die Regierung, ohne daß es eines besonderen Schrittes meinerseits bedarf, Ihre Auffassung über die rechtliche Tragweite und Gefahr des Volksbegehrens teilt. Was die von Ihnen berührten, im weiteren Verlauf der Dinge von mir persönlich zu treffenden Entscheidungen anlangt, so muß ich mir — wie es die Verfassung vorschreibt — meine Entscheidung vorbehalten, bis das Ergebnis des Volksentscheides und das sich hierauf gründende Ausführungsgesetz vorliegt und die Frage der Vollziehung dieser Gesetze an mich herantritt.

Ich will es aber doch nicht unterlassen, Ihnen meine persönliche Auffassung

dahin mitzuteilen, daß ich die von Ihnen geäußerten Besorgnisse in vollem Umfange teile und die gleichen Bedenken wie Sie auch schon von Anfang dieser Entwicklung der Dinge an auch der Reichsregierung gegenüber zum Ausdruck gebracht habe. Daß ich, der ich mein Leben im Dienste der Könige von Preußen und der deutschen Kaiser verbracht habe, dieses Volksbegehren zunächst als ein großes Unrecht, dann aber auch als einen bedauerlichen Mangel an Traditionsgesühl und als einen groben Mangel empfinde, brauche ich Ihnen nicht näher auszuführen. Ich will mich aber bemühen, den Enteisungsantrag hier nicht als eine politische, sondern lediglich als eine moralische und rechtliche Angelegenheit zu betrachten. Ich sehe in ihm unter diesem Gesichtspunkt einen sehr bedenklichen Vorstoß gegen das Gefüge des Rechtsstaates, dessen tiefstes Fundament die Achtung vor dem Gesetz und dem gesetzlich anerkannten Eigentum ist.

Es verstößt gegen die Grundlagen der Moral und des Rechts. Würde dieses Volksbegehren Annahme finden, so würde einer der Grundpfeiler, auf dem der Rechtsstaat beruht, beseitigt und ein Weg eröffnet, der auf abschüssiger Bahn haltlos bergab führt, wenn es der Zufälligkeit einer, vielleicht noch dazu leidenschaftlich erregten Volksabstimmung gestattet sein soll, verfassungsmäßig gewährleistetes Eigentum zu enteignen oder zu verneinen. Es könnte aus dem jetzt vorliegenden Einzelfall die Methode entstehen, durch Aufreizung der Instinkte der Massen und Ausnutzung der Not des Volkes mit solchen Volksabstimmungen auf dem Wege der Enteignung weiter zu gehen und damit dem deutschen Volke die Grundlage seines kulturellen, wirtschaftlichen und staatlichen Lebens zu entziehen. Ich sehe hierin eine große Gefahr, die gerade in unserer Lage, in der die Zusammenfassung aller wirtschaftlichen und sozialen Kräfte für unsere Selbstbehauptung am notwendigsten ist, unsere staatlichen Grundlagen bedroht und in einem Zeitpunkte, wo wir eben die ersten Schritte auf dem Wege zu neuer wirtschaftlicher Geltung getan haben, unsere Stellung in der Welt schädigt.

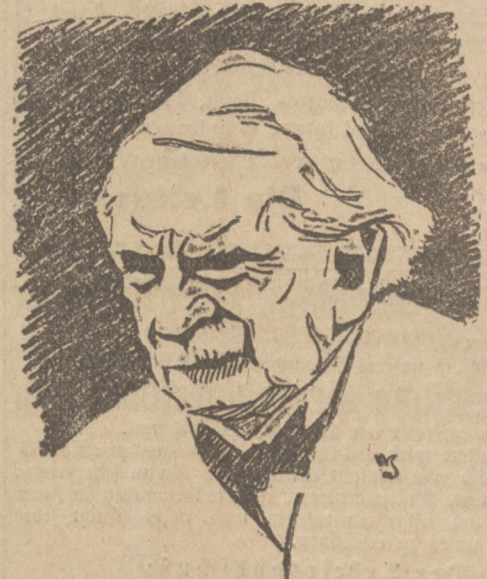
Ich bin überzeugt, daß trotz der starken, vielfach wenig schönen Agitation für das Volksbegehren das ruhige Urteil und der gesunde Sinn unseres Volkes diese moralische und rechtliche Seite der Frage nicht verkennen und die unabsehbare Gefahr, die allen Schichten des Volkes hier droht, nicht übersehen wird. Ich hoffe daher zuversichtlich, daß unsere Mitbürger in der Entscheidung vom 20. Juni diesen Erwägungen Raum tragen und den Schaden abwenden werden, der sonst dem ersten Grundgesetz jedes Staates, dem Rechte und der Gerechtigkeit, erwachsen würde.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener

(ges.) von Hindenburg.

Die Frage der Zusammensetzung des Völkerbundsrates.

London, 8. Juni. (R.) Der Genfer Berichterstatter des Reutersbureaus erzählt, daß die für den 28. Juni festgesetzte Tagung des Ausschusses für die Zusammensetzung des Völkerbundsrates verschoben worden ist und daß eine außerordentliche Tagung des Völkerbundsrates vor der Zusammenkunft der Versammlung im September zur Behandlung der Frage einberufen wird. Es ist also bisher keine Vereinbarung mit Spanien und Brasilien bezüglich der günstigen Zusammensetzung des Völkerbundsrates erzielt worden.



Flohb George.

Eintritt der Türkei in den Völkerbund?

Paris, 8. Juni. (R.) Wie der „Petit Parisien“ aus Genf meldet, besteht nach Abschluß des Vertrages zwischen London und Ankara die Möglichkeit, daß die Türkei die Aufnahme in den Völkerbund beantrage. Dahin gehende Botschaften seien durch den englischen und französischen Botschafter sowie durch den Oberkommissar von Syrien eingeleitet worden. Unter den Umständen könne die Türkei gleichzeitig mit Deutschland im September in den Völkerbund aufgenommen werden.

Zum Gedächtnis Rudolf Desers.

Berlin, 8. Juni. Bei der Trauerfeier für den verstorbenen Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Rudolf Deser, hielt der Reichskanzler Dr. Marx folgende Ansprache:

Schmerzlich bewegt stehen wir am Sarge des ersten Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn. Mit der Familie, der ich im Namen des Reichspräsidenten und der gesamten Reichsregierung das herzlichste Beileid zu dem schweren Verlust ausspreche, trauern um Rudolf Deser die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Deutschen Reichsbahn, deren Haupt der Verstorbenen in den letzten zwei Jahren seines Lebens gewesen ist, eines Lebens reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolgen. Land und Reich hat der Verstorbenen an führender Stelle in hervorragender Weise gedient. Als es galt, unter dem Druck der außenpolitischen Verhältnisse die Reichsbahn einguliefern in das System der Entschädigungsleistungen, da ist es Desers bleibendes Verdienst gewesen, diese Eingliederung in eine Form gebracht zu haben, die dem Reich das uneingeschränkte Eigentum an dem großen nationalen Vermögen, das die Reichsbahn darstellt, erhalten hat. Es wird die vornehmste Aufgabe der Zukunft sein, dieses Werk zum Wohl des deutschen Volkes fortzuführen, und zwar immer in dem gleichen Bestreben, die Reichsbahn in erster Linie den Interessen Deutschlands, und der deutschen Wirtschaft nutzbar zu erhalten.

Als Anlaß der Bestattung des Generaldirektors Deser richtete der Reichsverkehrsminister Dr. Krosche ein Schreiben an die Reichsbahn-Gesellschaft, in dem er mit herrlichen Worten die Verdienste des Verstorbenen schildert. „Ein kluger Kopf“, so heißt es am Schluß des Schreibens, „ein feinfühliges Staatsmann, ein gründlicher Kenner der Wirtschaft, weitsehender Blick, kurz, eine Persönlichkeit, die unter denen, die sich um den Wiederaufbau Deutschlands verdient gemacht haben, immer in erster Linie genannt werden wird.“

Deutsches Reich.

Schweres Motorradunglück.

Chemnitz, 8. Juni. (R.) Gestern Abend gegen 11 Uhr brach in der Zischpauer Straße an einem Lastwagen ein Rad, so daß er auf der Straße liegen blieb. Ein von Zischpau kommendes Motorrad fuhr mit dem Lastwagen an das Fuhrwerk, wodurch der Lastwagen abgerissen wurde und umstürzte. Der im Lastwagen sitzende Herr wurde getötet, der Fahrer und der auf dem Sozius sitzende Mitfahrer in bewußtlosen Zustände ins Krankenhaus gebracht.

Aus anderen Ländern.

Die Unruhen in Korea.

London, 8. Juni. (R.) „Daily Express“ meldet aus Tokio: Die japanische Polizei habe in Korea als Vorbeugungsmaßnahme gegen antijapanische Kundgebungen anlässlich des Staatsbegräbnisses des Prinzen Yi Verhaftungen vorgenommen. Ungeklärt war geplant, die Japaner aus Korea zu vertreiben und dort eine Sowjetregierung zu errichten.

Schachau gestürmt.

London, 8. Juni. (R.) „Daily Express“ meldet aus Tanger, daß die heilige Stadt Schachau gestern vormittag von den Spaniern treuen Dscheballah-Stämmen gestürmt worden sei. Die Angreifer hätten die gesamte Rifbesatzung getötet.

Der britische Bergarbeiterstreik.

London, 8. Juni. (R.) Der vollkommene Mißerfolg der gestrigen Zusammenkunft zwischen den Grubenbesitzern und den Vertretern der Arbeiter findet in der Presse große Beachtung. Laut „Westminster Gazette“ kam es bei der Zusammenkunft zu peinlichen Ausbrüchen. Die Grubenbesitzer seien beleidigt worden und man habe sie beschuldigt, falsche Zahlen beigebracht zu haben.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styrax; für Stadt und Land: Rudolf Gerbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styrax; für den Anzeigenteil: S. Schwarztopf, Kosmos Sp. z. o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Druck-Concordia Sp. A. G., sämtlich in Poznań, ul. Dworzyniecka 6.

Neue Verhandlungen über den Dawesplan.

Der Staatssekretär im amerikanischen Schatzamt, Winton, und Mr. Strong, der Gouverneur der New Yorker Bundesreservebank, werden Mitte Juli nach Berlin kommen, um mit maßgebenden Persönlichkeiten Besprechungen über eine sofortige Revision des Dawesabkommens zu pflegen.

Damit verwirklichen sich Absichten, die in Frankreich und in England bereits geraume Zeit diskutiert worden sind. Anlässlich der Reise Dr. Schachts nach London war bereits behauptet worden, daß diese Reise im Zusammenhang mit jenen Besprechungen stehe. Nach der jetzt vorliegenden Meldung wird kaum zu bezweifeln sein, daß Dr. Schacht in London über Reparationsfragen gesprochen hat. Daß von deutscher Seite die Frage angeschnitten sei, wird indessen energisch bestritten.

Die „Industrie- und Handelszeitung“ glaubt mitteilen zu können, daß die Forderung, gelegentlich einer Revision des Dawesabkommens auch die Regelung der interalliierten Schulden an Amerika einer Revision unterziehen zu können, dazu beigetragen hat, die Frage einer Revision des Dawesabkommens auf der Gegenseite lebter zu lassen. Bekannt ist, daß englische Finanz- und Regierungskreise die Möglichkeit einer Erfüllung der Dawesverpflichtungen seit langem skeptisch gegenüberstehen. Wenn Churchill kürzlich im englischen Parlament behauptete, daß Deutschland 60 Prozent seiner Verpflichtungen leisten könne, so wird diese Schätzung von anderen englischen Kreisen jedenfalls nicht geteilt, die mit bedeutend geringeren Ergebnissen rechnen. Was von den französischen Absichten bisher bekannt geworden ist, läuft in der Hauptsache auf eine schnelle Mobilisierung von Kapitalbeträgen der deutschen Reparationsschuld hinaus.

Ueber die Absichten, mit denen die Unterhändler nach Berlin kommen, glaubt das genannte Blatt mitteilen zu können, daß man die Jahreszahlungen so weit herabsetzen wolle, daß sie praktisch auch die deutschen Tragbar sind, zum Ausgleich aber die Dauer der Reparationszahlungen hinauschieben wolle.

Die in der französischen Presse aufgetauchten Nachrichten, daß der Reparationsagent in den nächsten Monaten mit dem Varransfer beginnen werde, scheinen sich zu bestätigen. Zwischen der deutschen Regierung und dem Generalagenten bestehen zwar Meinungsverschiedenheiten darüber, ob der Generalagent in den ersten beiden Reparationsjahren das Recht habe, einen Varransfer vorzunehmen. Der Generalagent vertritt indessen die Auffassung, daß er mit dem Varransfer zu beginnen berechtigt sei und aber den Varransfer allein zu bestimmen habe. Es zeigt sich, daß die französische Presse über seine Absicht richtig informiert gewesen ist. Dadurch würden die deutschen Reparationsgelder zur Stützung des Frankens verfügbar gemacht werden. Wenn der Reparationsagent zum Varransfer übergeht, so werden auf dem Konto des Generalagenten stehend, der Reichsbank zur Verfügung gestanden hätten. Wie groß diese Spitzengelder sind, die in fähig gestanden hätten, wird nicht angegeben werden sollen, entzieht sich unserer Kenntnis. Auch über die voraussichtlichen Rückwirkungen auf den Devisenmarkt lassen sich daher zunächst keine Aussagen machen.

Die spanische Sphinx.

Die Ankündigung.

Die Zeitung „O Globo“ behauptet, daß Brasilien sich aus dem Völkerbunde zurückziehen werde. Das offensichtlich inspierte Blatt versichert, Brasilien werde an der im September stattfindenden Völkerbundsversammlung nicht mehr teilnehmen und schon in einigen Wochen seinen Austritt aus dem Völkerbund offiziell in Genf anzeigen.

Genf, 8. Juni. Die Wandelhalle des Völkerbundshauses bietet wieder das gewohnte Bild der Tage, an denen wichtige politische Vorgänge hinter den Kulissen den Anlaß zu allen möglichen Gerüchten und Mutmaßungen geben. Die spanisch-brasilianische Frage steht im Mittelpunkt der Erörterungen, denen vor allem eine Meldung aus Rio de Janeiro Nahrung gibt, wonach Brasilien absichtlich soll, aus dem Völkerbund auszuweichen. Man hält es trotz der bestimmten Form jener Meldung für wahrscheinlich, daß Brasilien nicht offiziell austritt, sondern nach dem Beispiel Argentiniens seine Beteiligung an den Arbeiten des Völkerbunds zunächst einstellen wird. Die Rolle der Sphinx spielt Spanien, das zwar nicht soweit gegangen ist, wie Brasilien, und wenigstens einen Vertreter in den Rat entsandt

hat, von dem man aber weiß, daß es zunächst unbedingt auf seinem Anspruch auf einen ständigen Ratssitz beharrt. Bekanntlich am 28. Juni soll die Studienkommission zur zweiten Sitzung in der ersten Tagung angenommenen Vorschläge Lord Robert Cecil und zur Erörterung der Frage der ständigen Ratsitze zusammentreten. Es muß angenommen werden, daß sich die Situation in Bezug auf die Ansprüche Spaniens bis dahin nicht ändern wird. Andererseits ist nicht anzunehmen, daß sich die Großmächte zu einer Vermehrung der ständigen Ratsitze befehlen werden. Die Kommission wird also ihre zweite Tagung vermutlich mit der Abfassung eines Mehrheits- und eines Minderheitsberichtes beschließen, und die Frage würde alsdann im September vor den Rat kommen. Die Beschlüsse der Kommission lassen bekanntlich die Möglichkeit offen, die Schwierigkeiten auf dem Wege der Neuwahl der nichtständigen Mitglieder zu lösen und so die Opposition auszufalten. Der Eintritt Deutschlands ist auf jeden Fall gesichert, aber man würde es als höchst unerfreulich empfinden, wenn gleichzeitig andere Mächte auscheiden würden. Die Angelegenheit bildet selbstverständlich den Gegenstand vertraulicher Ausdrücke zwischen den führenden Ratsvertretern. Die eigentliche diplomatische Arbeit wird nach der Session verstärkt einsetzen. Ein Gerücht, das von einem soeben erfolgten Angebot Englands und Frankreichs an Brasilien wissen wollte, wird mir von englischer unterrichteter Seite als falsch bezeichnet. Chamberlain und Briand nehmen heute vormittag an den Sitzungen der beiden Ratskomitees für Österreich und Ungarn teil. Loucheur ist hier eingetroffen; er wird an den Verhandlungen über die Ergebnisse der Kommission zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz teilnehmen. Die Vertretung des morgen abreisenden Briand wird Paul Boncour übernehmen. Die Mandatskommission hat heute vormittag ihre Tagung begonnen. In der Frage der Aufhebung der Finanzkontrolle über Ungarn dürfte das Kompromiß im Sinne einer stufenweisen Aufhebung nunmehr gesichert sein.

Wie ich von unterrichteter Seite höre, hat die Regierung Brasiliens die Absicht, zunächst den Arbeiten des Völkerbunds fernzubleiben und das Ergebnis der Neuwahlen für die nichtständigen Sitze im September abzuwarten. Wenn Brasilien bei diesen Wahlen einen der nichtständigen Sitze erhält, deren Erneuerung nach dem von der Kommission angenommenen Plane möglich ist, wird es sich wieder an den Arbeiten des Völkerbunds beteiligen.

Das Ende einer Legende.

Der „Times“-Korrespondent in Tanger, der in der Riffage als der bestunterrichtete Kenner gilt, kommt noch einmal auf die Gerüchte zu sprechen, daß Abd el Krim während seines Kampfes gegen die Spanier und Franzosen durch Europäer unterstützt worden sei. Diese Unternehmung hätte aber, wie der Korrespondent erklärt, nur in der Einbildungskraft der französischen und spanischen Presse bestanden. Vielfach seien die Wunder, die die Rifftruppen vollbracht hätten, nur auf die Geschicklichkeit Abd el Krims und auf den Mut der Rifkabylen zurückzuführen. Es sei natürlich für die Franzosen und Spanier ein gewisser Trost gewesen, daß ehemalige englische Offiziere, Türken, Sowjetvertreter und deutsche Offiziere für Abd el Krim den Krieg geführt haben sollten. Die Beendigung des Riffkrieges habe auch in dieser Beziehung die Wahrheit offenbart. Mit Ausnahme von zwei oder drei Wächtern der Fremdenlegion, die als Meda-niker und Instrukteure verwandt wurden, habe es im Hauptquartier von Abd el Krim keine Europäer gegeben. Allerdings habe er gelegentlich einige europäische Begegnungen empfangen. Aber die wenigen europäischen Deferteure und eine Anzahl Rifkabylen, die früher in der französischen und spanischen Armee gedient hätten, hätten die Rifkabylen in der Bedienung von Artillerie, Maschinengewehren und Bombenwerfern unterstützt. Die Spanier hätten festgestellt können, daß sich unter dem zur Uebergabe bereiteten Stab zahlreiche junge Leute befanden, die überaus gute Mechaniker sind. Vor ein paar Tagen habe ein dreizehnjähriger Junge in Gegenwart von spanischen Offizieren ein Maschinengewehr vollkommen auseinandergenommen, dann wieder zusammengekehrt und schließlich damit geschossen; ebenso seien die Telefonlinien durch Eingeborene gelegt worden, die seinerzeit bei den Telefonämtern in Algier beschäftigt waren.

Deutsches Humanistisches Privat-Gymnasium für Knaben u. Mädchen zu Rawicz

Vorschule, 6 Gymnasialklassen und Lyzealabschlußklasse.
Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen
für alle Klassen in der Zeit vom 21. bis 26. Juni
vormittags von 11—1 Uhr im Schulgebäude
Kopernika 108a.

Vorzulegen sind: Geburts-, Impf-, bzw. Wiederimpfschein und letztes Schulzeugnis.

Geeignete Pensionen werden nachgewiesen.
Die Leitung.

Interessengemeinschaft alter Ansiedler (Generalversammlung).

Auf Beschluß unseres Gesamtausschusses findet die
nichtöffentliche Generalversammlung
der Verrentenämter am 29. Juni 1926 statt.

Das Weitere wird aus den Einladungsschreiben ersichtlich,
welche lediglich zum Eintritt berechtigen. Da zu sehr ernst
fragen die klare Willensmeinung unserer Gesamtheit in Form
einer Resolution festgestellt werden muß, ist es Pflicht jedes
Verrentenmannes zu erscheinen.

Der Arbeitsausschuß:

Reincke. Humann. Reiners.

Auf Grund des § 27 unseres Statuts hat mehr
wie der zehnte Teil unserer Genossen den Antrag
auf Einberufung einer außerordentlichen General-
versammlung mit folgender Tagesordnung gestellt:

Tagesordnung:

1. Aussprache der Organisation des Vereins.
2. Aussprache über die erhaltenen Konto-Auszüge.
3. Herabsetzung des Zinsfußes vom 1. Juli 1926 ab.

Wir berufen daher eine

außerordentliche

Generalversammlung

mit obiger Tagesordnung auf Dienstag, den 22. Juni
d. Js., vorm. 10 Uhr in das Hotel Droese nach Rogoźno.
Rogoźno, den 7. Juni 1926.

Oborniker Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft

Spółdzielnia zap. z ogr. odpow.
zu Rogoźno (Wpł.)

von Saenger. Ristow.

Die Besitzer von ganzen oder teilweisen Sammlungen der vom „Deutschtumsband“ in Bydgoszcz herausgegebenen Zeitschrift „Deutsche Nachrichten“ werden gebeten, diese dem Büro des Sejmabgeordneten Graebe, Bydgoszcz, ul. 20. stycznia 20, r. Nr. 37 zu überlassen.

Auch die Einsendung von Einzelnummern ist erwünscht.

- 1 Lokomobile „Th. Floether, Gassen“, 1901 — 8 PS. — 7 Atm.,
- 1 Dampfdreschmaschine „Th. Floether“, Gassen 56“,
- 1 Dampfdreschmaschine „H. Lanz“, Mannheim 60x24“,

gründlich durchrepariert — wie neu,
verkauft sehr günstig

Centrala Pługów Parowych T. z. o. p.
Maschinenfabrik

Poznań, ul. Piotra Wawrzyńska 28/30.
Tel. 6950. Telegr.-Adr.: „Centropług, Poznań“.

Prima Steinkohlenteer und Klebemasse

gebe faßweise äußerst billig ab
C. Hantke, Czarnków.

Kakteensammlung, zu verkaufen.

einzelne oder geschlossen

Frau von Wilckens,
Sypniewo, pow. Sepólna (Pomorz).

Speisekartoffeln

kauft jedes Quantum.

Abnahme und Regulierung

auf der Verladestation.

W. Lebiada, Poznań, ul. Skośna 16
(Am Schloß). Telephon 29-33.



Züchter:

Herr Schäferdirektor

W. von Alkiewicz,

Poznań,

Patr. Jackowskiego 31.

Telephon Nr. 6869.

H. v. Alkiewicz übernimmt auch
im Auftrag gew. Ankauf
weltgeh. Garantie.

Bei ungünst. Zugverb. bitte

Nacht in Dobrzyniewo,

abends vorh. Wagen

Osiek b. Anmeldung.

Stammshäferer **Dobrzyniewo** (Dobbertin)

schweres Merinofleischschaf

(merino précoce mięsn.-wełnisty).

Anerkannt von der Wielkop. Izba Rolnicza Poznań.

Auktion

Sonnabend, 19. Juni 1926, nachm. 2 Uhr

Bei vorh. Anmeldung stehen Wagen in Osiek und Białośliwie bereit.

Z. Aukt. ca. 30 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife,
leicht Futterige, schwere Merinofleischschaf-Böcke,
vorzügl. Figuren, sehr wollreich, voller Bauchbesatz,
über 1 Pfund Monatschur, sehr lange u. edle Wolle.
Billige Taxpreise von 100 zł an! Günst. Zahlungsbedingungen!

E. Kujath-Dobbertin in Dobrzyniewo,
p. Wyrzysk. Tel. Wyrzysk 14. Station Osiek.

Gleichzeitig kommen Jungeher zum Verkauf!

Wir nehmen Neubestellungen für III. Vierteljahr 1926 auf alle
Familien- u. Fachzeitschriften,
Unterhaltungs- u. Modejournale entgegen.

Empfehlen: Die Woche — Daheim — Garten-
laube — Scherl-Magazin — Uhu — Deutscher Haus-
schatz — Die Koralle — Reclams Universal —
Belhagen u. Alafings Monatshefte — Westermann's
Monatshefte — Fliegende Blätter — Lustige
Blätter — Die Bergstadt — Bazar — Eleg. Mode,
Dobach's Frauen-Modenzeitung — Prall. Damen-
u. Kindermode — Prall. Berlinerin — Frauenfleiß
— Beyer's Modenblatt — Für's Haus — Die
Modenwelt — Wäsche u. Hausarbeitszeitung usw.
Neubestellungen für 1. Juli erbitten rechtzeitig. Versendung
nach auswärts unter Streifband. — Einmalige Abbestellungen
sind stets 14 Tage vor Ablauf eines Vierteljahrs an uns
zu richten, sonst geht das Abonnement weiter.

Buchhandlung der Drukarnia Concordia
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zu verkaufen:

- 1 — Brannenringform mit 10 Untermuffen,
- 1 — 30 m Rohrform mit 5 Untermuffen,
- 1 — 40 m Rohrform mit 5 Untermuffen,

sehr gut erhalten. Heutiger Anschaffungspreis ohne Zoll
und Frachtposten ca. 900 Rmk. Offerten an den Verband
für Handel und Gewerbe, Poznań, ul. Skośna 8.

Prima Kalksandsteine

gibt ab **Fa. P. Schulz, Gostyn.**

Arbeitsmarkt

Zum 1. Juli oder später verh., evangel.

Brennereiverwalter gesucht.

Polnische Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Meld.
mit Gehaltsforderungen und Zeugnisabschriften an
Dominium Kawęczyn, p. Gniekowo.

Zum 1. Juli d. Js. jüngeren, fleißigen

Wirtschaftsassistenten

als Hofverwalter gesucht. Deutsch und Polnisch in Wort
und Schrift Bedingung. Landwirtschaftslehre bevorzugt. Lebens-
lauf in beiden Sprachen und Zeugnisabschr. bitte einzusenden
an **A. Reimann, Oberinsp. Dom Debrina, p. Olsztów,**
pow. Szamotuły. (Nichtantw. innerh. 8 Tagen gleich Abfrage.)

Suche zum 1. Juli nicht zu jungen, evangelischen

D I E N E R

für großen herrschaftlichen Gutshaushalt. Referenzen,
Lebenslauf, Bild, beglaubigte Zeugnisabschriften
und Gehaltsforderungen einreichen an

Frau Ilse Buettner - Schönsee,
Rittergut Jezioro Koźłowskie,
Post Niezgodowo, Kreis Wyrzysk.

Gutsbeamte, Brenn-
meister, Brenner, Schwei-
zer, Deputanten mit Hofe-
gänger, Mädchen für Haus-
und Landwirtschaft. Wirt-
schaftsgehilfen, Aechste,
Saisonarbeiter usw. bejagt
Stellung und Einzelge-
nehmigung. P. Schneider,
Görlitz (Schlesien), Kröfstr. 11
(früher in Posen). Rückporto
erbeten.

Junges Mädchen aus
gutsbürgerl., deutschem Hause
wird zu einem 5 jähr. Jungen-
tagsüber gesucht.
Angebote unter 1272 a. d.
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellengesuche

Junges Mädchen

(Handelschule besucht), perfekt
in Stenographie und Schreib-
maschine, 1/2 Jahr als Guts-
sekretärin ausgebildet.

sucht Stellung

in Büro od. Bank. Gefl. Off.
u. Z. 1266 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Verband für Handel und Gewerbe

Poznań.

Unsere Geschäftsstelle

befindet sich in

Poznań, ul. Skośna 8,

(Ev. Vereinshaus, Rückseite)

Geschäftsstunden 8—9 Uhr

Sprechstunden 11—2 Uhr

Ankäufer u. Verkäufer

Flügel oder Klavier

zu kaufen gesucht. Händler

ausgeschl. Offerten unt. 1233

an die Geschäftsstelle d. Bl.

an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ford

Phaeton, einschl. kompl.
Ausrüstung, sowie Wagen-
papiere, im gebrauchten
Zustande, offeriert von
275 Dollar an

„Brzeskiauto“ T. A.

Poznań,

ul. Dąbrowskiego 29.

10 Drehbänke

mit Leitspindel

von 2 1/2 bis 1/2 Meter, eine

Hobelmachine Zimmermann

2 Meter, 2 Shapinge 600 mm

und 300 mm Hub 2 Bohr-

maschinen, sehr gut erhal-

ten, verkauft preiswert

Ing. Klotz, Bydgoszcz,

Grodzka 30. Tel. 1545.

Getreide-Kaufmann, 35 J. alt, polnischer

Spr. mäch., selbst. Arb. f. 10 J. gew., bilanzl. erfl. Ref.

u. Zeugn. sucht p. sofort od. später Anstellung. Angeb. unter

A. M. 1269 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird für junge Deutsche aus Lodz

Stellung

in deutschem Landhaus zur Erteilung von poln. Unterricht

und zur Konversation. Anfragen an **Fraulein E. Gier,**

bei Herrn von Hendebrand, Markowice, pow. Strzelno.

Rittergutsbesitzerstochter, evangelisch, 22 J.

alt (Gymnasial-

bildung, Absol. der staatl. höheren Handelsschule Potsdam,

Krautpflegeerlernt), sucht Landhaushalt zwecks gründ-

licher Erlernung der Hauswirtschaft, mögl. unt. Leitung

der Hausfrau. Würde sich auch gerne in der Buchführung

usw. betätigen. Gefällige Offerten unter **A. N. 1151** an die

Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Brennerei-Verwalter,

Landwirt mit mehrjähriger

Praxis sucht Aufnahme als

Volontär

auf größ. Gut. Angeb. unt.

1265 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gelegenheitskauf!

Kleine Marshall-Lokomobile,

5,63 qm Heizfläche, ca. 8 PS.,

Dauerleistung, geeignet für

Motorbreitschaften, in tadellos

betriebsfähigem Zustand außerst

preiswert zu verkaufen.

Gebr. Bloßner, Maschinen-

fabrik Bojanowo.

Ernte-Pläne

am billigsten i. d. Großhandlung

Kazimierz Twarowski, Poznań,

Stary Rynek 76, I. Etage

(gegenüber der Hauptwache).

Wohnungen

Wohnung,

(3—5 Z.) in Poznań wird per

sof. od. spät. gesucht. Off. unt.

A. M. 1270 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

unübertroffene Fabrikate:

Nekron gegen

Knaks gegen Franzosen!

Viele Dankschreiben!

Drogerie „Universum“

Poznań, Fr. Ratajczka 38.

BRZESKIAUTO Tow. Akc.

Poznań, Dąbrowskiego 29.

Ältestes und größtes

Spezialunternehmen

dieser Art Polens.

Chauffeurschule

Gegr. 1894. Gegr. 1894.

BRZESKIAUTO Tow. Akc.

Poznań, Dąbrowskiego 29.

Ältestes und größtes

Spezialunternehmen

dieser Art Polens.

Chauffeurschule

Gegr. 1894. Gegr. 1894.

BRZESKIAUTO Tow. Akc.

Poznań, Dąbrowskiego 29.

Ältestes und größtes

Spezialunternehmen

dieser Art Polens.

Chauffeurschule

Gegr. 1894. Gegr. 1894.

BRZESKIAUTO Tow. Akc.

Poznań, Dąbrowskiego 29.

Ältestes und größtes

Spezialunternehmen

dieser Art Polens.

Chauffeurschule

Gegr. 1894. Gegr. 1894.

BRZESKIAUTO Tow. Akc.

Poznań, Dąbrowskiego 29.

Ältestes und größtes

Spezialunternehmen

dieser Art Polens.

Chauffeurschule

Anfertigung

von Anzügen, Ausbügeln,
sowie Reparaturen werden
prompt ausgeführt. W. Gieł,
Bożansta 26.

Guter Privat-Mittagstisch.
mögl. Zentrum, v. sof. gesucht.
Offerten unter 1263 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrerin, welche junger Dame
Unterricht im
Gitarre-Spielen

im Hause (Zezyce) erteilen
würde, gesucht. Gefl. Off. unt.
1268 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Pokerwürfel Spielkarten

B. Manke,

Poznań, ul. Wodna 5.

Papier- u. Schreibwaren.

Fernruf 5114.

AUTOMOBILE.

6/21 PS Fiat Torpedo . . 4-stz.

9/31 „ Fiat Torpedo . . 6- „

14/44 „ Fiat Torpedo . . 6- „

14/50 „ Fiat Sport . . . 4- „

9/24 „ Austro Fiat Torp. 6- „

10/30 „ Opel Torpedo . . 6- „

14/38 „ Opel Torpedo . . 6- „

14/38 „ Opel Landulet . 6- „

10/30 „ Benz Cabriolet . 4- „

10/30 „ Protos Limousine 6- „

10/30 „ Horeh komb. . . 6- „

12/40 „ Steyr Torpedo . . 6- „

12/30 „ Adler Torpedo . . 6- „

18/48 „ Adler Torpedo . . 6- „

12/20 „ Stower Torpedo 6- „

16/45 „ Mercedes Torpedo 6- „

18/60 „ Chandler Sport . 2- „

18/55 „ Delangere Sport 4- „

11/30 „ Gray Torpedo . . 4- „

4/21 „ Salmson Sport . 2- „

4/21 „ Salmson Cabriolet 2- „

4/15 „ Tatra Torpedo . . 4- „

Aus Stadt und Land.

Posen, den 9. Juni.

Berufsgenossenschaftliches.

Inhaber und Unternehmer industrieller und gewerblicher Betriebe sind verpflichtet, dieselben binnen sechs Tagen dem Versicherungsamt (Starostko) in doppelten Exemplaren anzumelden. Die Formulare sind erhältlich im Versicherungsamt. Sämtliche Maschinen müssen mit Unfallversicherungsvorschriften versehen sein. Dieselben sind erhältlich bei den zuständigen Bezirkskontrollbeamten der Landesversicherung. Die Betriebe müssen mit Verbandstafeln und dazugehörigen Anzeigetafeln versehen sein. Betriebe, die der Unfallversicherung angehören, sind verpflichtet, vorchriftsmäßige Lohnlisten zu führen, die enthalten müssen: 1. Vor- und Nachname; 2. Art der Beschäftigung; 3. Geburtsdatum; 4. Zahl der Arbeitsstage; 5. verdienten Bruttolohn. Außer dem Betriebsunternehmer und seiner Frau sind sämtliche Angehörige, die im Betriebe beschäftigt sind, in die Lohnlisten einzutragen. (Auch eigene Kinder.) Bei Personen, bei denen sich der tatsächliche Verdienst nicht feststellen lässt, ist der vom Oberverwaltungsamt festgesetzte Ortsverdienst nachzutragen, der alljährlich vom Versicherungsamt mit jedem Kreis bekannt gegeben wird. Er beträgt für männliche Personen bis zu 16 Jahre 1,40 Zł, weibliche 1,00 Zł. Von 16—21 Jahre männlich 2,00 Zł, weiblich 1,40 Zł, über 21 Jahre männlich 2,50 Zł, weiblich 1,70 Zł täglich. Die Zahl der Arbeitsstage wird durchschnittlich mit 300 im Jahre gerechnet.

Inhaltsversicherungsbeträge.

In den Gewerbebetrieben sind Marken zu Heben, wie aus nachfolgender Tabelle ersichtlich.

	jährlich	monatlich	wöchentlich	täglich
M. I 30 gr bis 500,—	41,84 Zł	3,48 Zł	1,37 Zł	1,22 Zł
M. II 45 gr bis 700,—	58,33 Zł	4,86 Zł	1,92 Zł	1,72 Zł
M. III 60 gr bis 900,—	75,— Zł	6,25 Zł	2,43 Zł	2,23 Zł
M. IV 75 gr bis 1200,—	100,— Zł	8,33 Zł	3,23 Zł	2,93 Zł
M. V 90 gr bis 1500,—	125,— Zł	10,42 Zł	4,03 Zł	3,63 Zł

Für Personen, die außer Gehalt mit freiem Unterhalt beschäftigt sind, wird zu dem Prozentsatz der Wert des freien Unterhalts berechnet. Er wird auf dem Lande jährlich mit 225 Zł, in Städten unter 2000 Einwohner mit 337,50 Zł, in Städten über 2000 Einwohner mit 333,50 Zł berechnet. Ein Beispiel: Ein Dienstmädchen bekommt monatlich 20 Zł, jährlich 240 Zł. Der freie Unterhalt beträgt 337,50 Zł, somit beträgt der gesamte Jahresarbeitsverdienst 577,50 Zł. Infolgedessen muß nach Klasse II = 45 gr Beitrag gezahlt werden. In der Landwirtschaft sind vom 1. 7. 25 folgende Marken zu Heben:

Für Inhaber:	Für Arbeiter:
Kategorie 2a männlich und weiblich von 16—18 Jahre	Kategorie 2a männlich und weiblich von 16—18 Jahre
Kategorie 2b männlich und weiblich über 18 Jahre	Kategorie 2b männlich und weiblich über 18 Jahre
Kategorie 3 männlich über 18—21 Jahre	Kategorie 3 männlich über 18—21 Jahre
Kategorie 4 männlich über 21 Jahre	Kategorie 4 männlich über 21 Jahre
Kategorie 5 weiblich über 18 Jahre	Kategorie 5 weiblich über 18 Jahre
Kategorie 6 weiblich über 18—21 Jahre	Kategorie 6 weiblich über 18—21 Jahre
Kategorie 7 weiblich über 21 Jahre	Kategorie 7 weiblich über 21 Jahre
Kategorie 8 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 8 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 9 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 9 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 10 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 10 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 11 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 11 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 12 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 12 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 13 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 13 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 14 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 14 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 15 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 15 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 16 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 16 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 17 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 17 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 18 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 18 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 19 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 19 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 20 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 20 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 21 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 21 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 22 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 22 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 23 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 23 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 24 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 24 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 25 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 25 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 26 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 26 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 27 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 27 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 28 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 28 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 29 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 29 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 30 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 30 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 31 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 31 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 32 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 32 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 33 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 33 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 34 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 34 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 35 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 35 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 36 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 36 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 37 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 37 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 38 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 38 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 39 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 39 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 40 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 40 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 41 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 41 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 42 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 42 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 43 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 43 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 44 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 44 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 45 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 45 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 46 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 46 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 47 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 47 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 48 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 48 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 49 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 49 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 50 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 50 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 51 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 51 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 52 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 52 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 53 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 53 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 54 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 54 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 55 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 55 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 56 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 56 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 57 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 57 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 58 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 58 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 59 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 59 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 60 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 60 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 61 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 61 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 62 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 62 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 63 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 63 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 64 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 64 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 65 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 65 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 66 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 66 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 67 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 67 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 68 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 68 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 69 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 69 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 70 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 70 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 71 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 71 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 72 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 72 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 73 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 73 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 74 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 74 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 75 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 75 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 76 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 76 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 77 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 77 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 78 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 78 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 79 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 79 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 80 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 80 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 81 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 81 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 82 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 82 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 83 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 83 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 84 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 84 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 85 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 85 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 86 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 86 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 87 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 87 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 88 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 88 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 89 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 89 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 90 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 90 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 91 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 91 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 92 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 92 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 93 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 93 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 94 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 94 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 95 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 95 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 96 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 96 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 97 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 97 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 98 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 98 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 99 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 99 männlich und weiblich über 21 Jahre
Kategorie 100 männlich und weiblich über 21 Jahre	Kategorie 100 männlich und weiblich über 21 Jahre

Die Vorschriften für die Friseurinnen. Da die feineren Zeitungen des Gesundheitsministeriums erlassen und bereits einmal verlängerte Verordnung über die Sanitätsvorschriften für die Friseurinnen mit dem 1. Juni abgelaufen ist, hat das Innenministerium, wie bereits kurz mitgeteilt, die Verordnung wieder, diesmal auf unbestimmte Zeit, verlängert. Neben ordnungsgemäßer, diesmal auf unbestimmte Zeit, verlängert. Neben allgemeinen Bestimmungen über die Einrichtung der Friseurstuben weist die Verordnung u. a. folgende beachtenswerte Vorschriften auf:

Vor Gebrauch müssen die Instrumente durch Auskochen in einer Seifenlösung und durch Einweichen in Spiritus, oder einer Formalin-, Karbol- oder Jodlösung desinfiziert werden, auf Wunsch des Kunden in seiner Anwesenheit. Die Aufbewahrung der Instrumente in der Tasche oder des Beutels muß auf dem Tisch vor dem Spiegel auf ebenen Unterlage mit dem von der Friseurin für das Kopfhaut oder das Gesicht benutzten, ebenfalls desinfiziert sein. Eingeweicht darf nur mit antiseptischen oder Hauttrocknenden gepulvert. Personen, die mit ansteckenden oder Hautkrankheiten befallen sind oder an offener Augenentzündung leiden, dürfen in Friseurstuben nicht arbeiten. Vor jeder Tätigkeit muß der Friseur die Hände waschen. Kunden, die an einer Krankheit leiden, müssen ihre eigenen Instrumente und eigene Handtücher mitbringen. Für ungewaschenen Personen steht die Friseurin eine Strafe von 1000 Zł und 3 Monate Haft vor. Zusammen mit der Verlängerung der Verordnung hat das Ministerium auch ein Mandat an die Ortsbehörden ergangen, in dem diesen angeordnet wird, bei der Kontrolle der Friseurstuben darauf zu achten, daß die Friseurgehilfen über die Wichtigkeit der Hygiene unterrichtet sind.

Ein Hungerkünstler entflohen und verhaftet.

Die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg schreibt in ihrer letzten Ausgabe: Bromberg hat seine Sensation. Gestern (d. h. Montag) hatte es nach seinem Hungerkünstler. Nachmittags aber soll es diesem aus langweilig geworden sein in seinem Glasstadium, und er brach aus. Abends hatte ihn die Polizei bereits gefasst, und nun wird er wohl in der Hungerkur in irgend einem Gefängnis beendigen müssen. Der „Hungerkünstler Wolff“ ist der 46jährige Gustav Fetz, ein gebürtiger Berliner und der dortigen Polizei als Hehler bekannt. Als solcher hat er bereits ähnlich einsame Zellen bewohnt, aber nicht aus Glas, wie in Bromberg, sondern sehr solide gebaut und das Stüchchen Glas noch mit Eisenstäben versehen. Aber als hat er so in einem deutschen Gefängnis zugebracht, dagegen verzehrte Hungerkünstler soll er noch nie aufgetreten sein, dagegen Würmer, er auf verschiedenen Varietébühnen lebende Frösche, Bäume, Fische und andere für ihn sicher äußerst appetitliche Dinge. In Berlin hat er sich mit einem „Hungerkur“ in Bromberg zusammen, und sie verabredeten eine „Hungerkur“ haben sollte. Da L. hier Verwandte und gute Beziehungen hatte, aber die Fische war nie beabsichtigt, 50 Tage zu hungern! Aber die Fische wollte man sich füllen. Und wenn man die Plakate „50 Tage dölwi“ las, dachte man unwillkürlich, „50 dni gotówki“ (50 Tage Bargeld) wäre in dieser barmherzigen Zeit interessanter. Aber wenn alles gelaufen hätte, hätten die Herren sicher mehr als 50 Tage

Billig — Dauerhaft — Elegant!

Für täglichen Gebrauch, Sport und Strand!

Volksschuhe „PEPEGE“ Sportschuhe „PEPEGE“ Tennisschuhe „PEPEGE“

„PEPEGE“ Polski Przemysł Gumowy Tow. Akc. w Grudziądzu.

Bargeld gehabt; denn in den wenigen Tagen der Hungerkur hatte man 1300 Zł bereits eingenommen, die aber spurlos verschwunden sind. Ebenso ein Radioparat, den eine hiesige Firma in den Glasstufen eingebaut hatte.

Das Interesse des Publikums für den Hungerkünstler ist jetzt sicher gestiegen. Dagegen ist dasjenige der Polizei um so größer geworden. Aber daran dürfte den Herren wenig gelegen sein, und sie werden dieses Interesse als unerwünschten Erfolg ihrer Reklame betrachten.

Das Reit- und Fahrturnier der Westpommerschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, das für nächsten Sonntag in Plotnik in Aussicht genommen war, fällt, wie schon gestern von uns mitgeteilt wurde, ganz bestimmt aus.

Ein neues städtisches Krankenhaus wird, wie der „Dziennik“ schreibt, die Stadt auf dem Gelände gegenüber dem Botanischen Schulgarten in Fertig erbauen. In diesem Jahre noch soll mit dem Bau eines Pavillons für Tuberkulosekranke zu 200 Betten und einem Aufwande von 1 Million Złoty begonnen werden. Das ganze Krankenhaus soll 1200 Betten umfassen. Die Gelder hofft der Magistrat von der Ubozieczalna Krajowa (fr. Landesversicherungsanstalt) zu erhalten; die Ausführenden in dieser Beziehung sind die besten. Das alte Stadtkrankenhaus soll zu städtischen und öffentlichen Zwecken verwendet werden.

Posener Wochenmarktpreise. Seit heute ist der Milchpreis endlich in das frühere Verhältnis zum Butterpreis gesetzt worden, das Butter kostet jetzt 26 gr. Für Butter zahlte man 2—2,20 Zł, für Tafelbutter 2,40—2,60 Zł, für das Liter Sahne 2,80 Zł, für das Pf. Quark 50 gr. Die Mandel Eier kostete 2,30 Zł. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man: für das Pfund Spargel 1—1,20 Zł, für Stachelbeeren 50—55 gr, für ein Bündchen junge Mohrrüben 35 gr, für das Pfund Rhabarber 30 bis 35 gr, für das Pfund Salat 5 gr, für das Bündchen Möhrchen 15—20 gr, für ein Bündchen Mohrrabi 25 gr, für einen Radieschen 15—20 gr, für ein Bündchen Rhabarber 30 gr, für das Pf. Blumenkohl 0,90—1,50 Zł, für ein Pfund Kürbis 60 gr, das Pf. Erdbeeren 2,40 Zł, das Liter Blaubeeren 80 gr, das Pf. Schoten 70—80 gr, ausländische Tomaten 4 Zł, Steinpilze 2,50 Zł, Pfefferlinge 80 gr, für Aepfel 0,80—1 Zł, für das Pfund Zwiebeln 80 gr, für das Pfund Knoblauch 0,80—1 Zł, für das Pfund Pfeffer 1,50—1,80 Zł, geräucherter Speck 1,80—1,90 Zł, Räucherrippchen 1,50, Schweinefleisch 1,50—1,70, Rindfleisch 1,20—2, Hammelfleisch 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,40—1,60 Zł. Eine Wagerung kostete 5—11 Zł eine Gabe 5—7, ein Duhn 2—5, ein Paar Tauben 1,50—1,60 Zł. Auf dem Fischmarkt notierte das Pfund Aal mit 1,60—1,80 Zł, Schleie mit 1—1,20 Zł, Secht mit 1,40 bis 1,60 Zł, Karauschen mit 1,20—1,40 Zł, Weiss im ganzen mit 1 bis 1,20 Zł, Karpfen mit 1,30 Zł und Weißfische mit 30—50 gr.

Früchteabfall. Eine auffallende Erscheinung macht sich bei den Birnbäumen bemerkbar. Nach einer außerordentlich reichen Blüte der Birnbäume zeitigen diese einen so reichen Fruchtansatz, wie er selten in einem Jahre verzeichnet werden konnte. Jetzt ist ein Abfall dieser Früchte in solchen Massen eingetreten, daß man die Hoffnung auf eine gute Birnenernte hüten lassen muß. Man führt diesen vorzeitigen Früchteabfall auf den Kälteeinfluß der kalten Nächte im Mai zurück.

Glück im Unglück hatte der 57jährige Knabe Witold Tempel, der gestern nachmittag aus dem Fenster der im dritten Stock des Hauses ul. Wielka 17 (fr. Breitstr.) belegenen elterlichen Wohnung auf die Straße stürzte und sich dabei nur den Bruch eines Beines zuzog, im übrigen aber mit dem Leben davonkam.

Diebstähle. Beim Stämmelblättchenspiel in einer Gastwirtschaft Große Gerberstraße 43 um eine Briefftasche mit Papieren, sowie 146 Dollar und 200 Zł gestohlen wurde gestern ein Mann, der sich von den Gaunern hatte einfangen lassen. — Ferner wurden gestohlen aus einer Wohnung Gartenstraße 5 durch Eindring 2 goldene Damenuhren, 1 silberne Kette, 1 goldene Brosche, 1 Paar goldene Ohrringe, 1 goldenes und 1 Korallenarmband, eine Briefftasche mit Geld und 1 Zigarettenetui im Gesamtwerte von 1500 Zł; ferner einer Besucherin der Dominikanerkirche eine goldene Uhr im Werte von 200 Zł.

Der Wasserstand der Barthe betrug hier heute früh 1,45 Meter, gegen + 1,40 Meter gestern früh.

Vom Wetter. Heute, Mittwoch, früh waren bei klarem Himmel 16 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 10. 6.: Mitgliederversammlung des Posener Handwerkervereins in der Loge, ul. Grobla, abends 8 Uhr.

Freitag, 11. 6.: Verein deutscher Säger. 8 Uhr abends: Übungsstunde.

Barthsche, 8. Juni. Neberfallen wurde auf der Chaussee nach Barthsche ein Fräulein. Der Fahrer verfuhr sich an seinem Opfer zu vergehen, und da ihm das nicht gelang, ergriff er einen Stein und verlegte die junge Dame am Kopf so schwer, daß sie zusammenbrach und in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. An dem Aufkommen der Schwerverletzten wird gezweifelt. Der Fahrer ist entkommen.

Deutsches, 8. Juni. Am 31. Mai ist das hiesige Krankenhaus „Karolinenstift“, ein Liquidationsobjekt, von der Stadterhaltung durch den Bürgermeister und den hiesigen Propst übernommen worden. Den Schwestern wurde anbeigepflegt, auf unbestimmte Zeit im Hause fortzuwirken. — Der Polizei gelang es am letzten Dienstag-Abend, zweier Diebe habhaft zu werden. Zwei junge Leute, die durch ihr scheues Wesen die

Aufmerksamkeit eines Zivildienstleren erregten, wollten sich der Beobachtung durch die Flucht in ein nahe gelegenes Moggensfeld entziehen, wo sie dann auch von der Polizei gestellt wurden. Die Spitzbuben haben verschiedene Ladendiebstähle auf dem Kerbholz. — Ein Unglücksfall ereignete sich hier in der letzten Woche. Die Damen eines hiesigen Großgrundbesitzers befanden sich auf einer Spazierfahrt in der Bahnhofstraße, als plötzlich die Pferde aus unbekannter Ursache scheu wurden und durchgingen. Bei der rasenden Fahrt verlor der Wagen ein Rad, und die Insassen wurden herausgeschleudert, wobei sich die eine Dame schwere Verletzungen zuzog, während die andere Dame mit Hautabschürfungen davonkam.

Dirschau, 8. Juni. Aus dem Zuge gesprungen und schwer verletzt ist heute in den frühen Morgenstunden ein auswärtiger Zigarettenhändler in der Nähe des Bahnhofs verunglückt. Um mit seiner Schmugglerware, einer größeren Menge Zigaretten und Rauchtabak, der Kontrolle zu entgehen, sprang er dort aus dem dampfenden Zuge, wobei er sich bei dem Sturz schwere Verletzungen am Kopf und an den Armen zuzog. Eisenbahnbedienstete fanden ihn später auf der Strecke liegend vor und übergaben ihn der Polizei, die seine Ueberführung in das Krankenhaus veranlaßte. Der Verletzte soll angetrunken gewesen sein.

Knoblauch, 8. Juni. Gestern nachmittag schenken auf der Bahnhofstraße die vor eine Equipage des Gutes Lutzen gespannten Pferde und gingen durch, wobei der Reiter vom Bod gerissen und zu Boden geschleudert wurde, während die Pferde mit der Equipage, in der sich zwei Kinder, die laut weinten, befanden, in wildem Galopp die Bahnhofstraße weiter entlang liefen. Diesen Vorfalle bemerkte der die Straße passierende Polizei Sgkain, der sofort ein Auto anhielt, dieses bestieg und den durchgehenden Pferden nachsah. In der Nähe der Eisenbahnbrücke gelang es ihm, die Pferde einzufangen und mit Hilfe eines Arbeiters zum Stehen zu bringen, womit er die beiden Kinder, wenn auch nicht vollständig vom Tode, so doch vor einer eventuellen schweren Verletzung errettete.

Krotoschin, 8. Juni. Auf behördliche Anordnung ist über den Preis der Gundeckerre verhängt. — Seit mehreren Wochen haben wir hier den sehr hohen Preis von 1,40 Zł für ein 4 1/2-Pfund-Moggensbrot. Einzelne Bäcker verkaufen aber infolge Fallens der Getreidepreise das Brot schon mit 1,20 Zł. Die 50-Gramm-Semmel kostet 7,5 gr.

Gratulation. 8. Juni. Die Raul- und Klauensche im ganzen Kreise Krotoschin ist erloschen; die veterinär-polizeilichen Maßnahmen sind infolgedessen aufgehoben worden.

Thorn, 8. Juni. Von einem Militärposten ange-schossen wurde, wie der „Deutsche Rundschau“ berichtet wird, ein gewisser Delanski aus der Schachthausstraße, als er spät nachts die Gasse der Königsstraße passieren wollte und auf Anruf des Postens nicht antwortete. Die Kugel zerquetschte ihm die Hand.

Kremensen, 8. Juni. Am 2. d. Mts. stürzte auf dem Feldern des Dorfes Rubin, in der Nähe von Kremensen, infolge plötzlichen Versagens des Motors ein Flugzeug ab, wobei der Pilot, ein Unteroffizier, auf eine Entfernung von 20 Metern aus dem Apparat geschleudert wurde, der Flieger aber von dem Trümmern des Flugzeuges bedeckt wurde. Daß dem sofortigen Eingreifen des Besitzers der Umgebung, sowie des untergeordneten Eintriffens des Dr. Jankubiat aus Kremensen am Unfallort, gelang es, beide bewußtlosen Opfer des Unfalls in kurzer Zeit zur Bewußtsein zu bringen und den ersten Notverband anzulegen. Die Verletzungen sind nicht unbedingt lebensgefährlich. Die Verwundeten wurden unter Mitnahme der wertvollsten Teile des zertrümmerten Flugzeuges nach Posen gebracht.

Aus dem Gerichtssaal.

Krotoschin, 8. Juni. Am Mittwoch hatte sich der ehemalige Postkassierer Anton Pocza wegen fortgesetzter Unterschlagung im Amt, seine bei ihm lebende Schwester (der Angeklagte ist Witwer), Marianna Franke, wegen Beihilfe hierzu vor der aus Ostrowo hierher verlegten Strafkammer zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab ein trübes Bild fortgesetzter amtlicher Verfehlungen. P. hatte es beim Sortieren der Briefschaften lange Zeit verstanden, namentlich ausländische und andere Wertbriefe unbemerkt verschwinden zu lassen. Seine Schwester wechelte mehrmals wöchentlich die verurteilten Detektiv in hiesigen Danks um. P. führte das Leben eines überaus wohlhabenden staatlichen Angestellten. Endlich gelang es dem stellvertretenden Postdirektor, Obersekretär Rot, den P. auf frischer Tat abzufassen. In fast 45stündiger Verteidigungsrede versuchte Advokat Jankubiat-Ostrowo die Tat des Angeklagten in milderer Auffassung darzustellen. Das Gericht erkannte gegen P. auf 1 1/2 Jahre, gegen die Franke auf 3 Monate Gefängnis.

Geschäftliche Mitteilungen.

Baden ist leicht! Viele Hausfrauen haben bisher überhaupt nicht oder nur den einfachsten Rezepten gebadet. Sie ließen sich von dem Gedanken abhalten, daß etwas nicht gelingen könnte. Jetzt ist ihnen allen geholfen. Das neue Dr. Oetker-Rezeptbuch Ausgabe F, das in den einschlägigen Geschäften gegen 50 gr zu haben ist, zeigt eine solche Fülle naturgetreuer bunter Abbildungen von Kuchen, Torten und Kleingebäck, daß es Vergnügen macht, danach zu baden. Das Gelingen ist bei Einhaltung der Rezeptvorschriften völlig sicher.

Ein neues, größeres, vorzügliches Rezeptbuch mit bunten Bildern über Kuchen und Torten erhalten Sie gegen Einsendung von 50 gr. in Briefmarken sofort franko. Dr. A. OETKER, OLIVA.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	31. 5. 26	20. 5. 26
Gold in Barren und Münzen	56 881 387.02	56 824 255.78
Gold in Barren u. Münzen im Ausland	77 487 909.12	77 487 909.12
Valuten, Devisen usw.	53 407 76.47	54 765 615.97
Silber und Scheidemünzen	728 098.06	1 260 453.37
Wechsel	302 901 331.33	300 413 586.64
Lombardforderungen	30 378 725.18	29 468 035.18
Reportvorschüsse	20 495 940.—	20 464 440.—
Diskontierte Schecks	23 607 900.—	23 430 720.—
Zinslose Kredite an den Staat	50 000 000.—	50 000 000.—
Mobilien und Immobilien	33 316 091.16	33 314 316.34
Andere Aktiva	34 883 948.76	35 209 685.66
	684 088 906.10	682 639 078.06
Passiva.		
Grundkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservfonds	2 907 870.—	2 907 870.—
Banknotenumlauf	412 963 400.—	379 541 200.—
Girorechnungen und sofort fällige Verpflichtungen:		
Staatskasse	5 418 287.29	5 485 965.62
Girorechnungen	34 331 495.01	65 683 383.89
Verschiedene	33 437 168.68	32 923 012.58
Zahlungsverpflichtungen in Valuten	40 647 006.47	42 182 144.46
Reportverpflichtungen	20 549 050.—	20 511 752.75
Andere Passiva	33 831 628.65	33 398 748.76
	684 088 906.10	682 639 078.06

Wechseldiskont 12%, Lombardzinsfuß 14%, Zinssatz für die Diskontierung der Staatsanleihe 10%.

Der vorstehende Ausweis der Bank Polski, der zweite in der Aera Pilsudskis, zeigt eine gewisse Verschlechterung insofern, als der Banknotenumlauf ganz erheblich zugenommen hat. Er stieg um 33.43 Millionen, d. h. um 8.3% des bisherigen Umlaufs. Der Rückgang des Devisenbestandes um 1.36 Millionen hat auf das Deckungsverhältnis keinen Einfluß, da gleichzeitig die Verpflichtungen in Auslandsvaluta um 1.54 Millionen zurückgegangen sind. Das Deckungsverhältnis stellt sich wie folgt dar: Reine Golddeckung 13.77% (15.0%), Deckung durch Gold und Devisen 11.89% (12.9%). Das Minus des Devisenstatus ist kaum verändert auf 7.8 (7.9) Millionen stehen geblieben. Der Geldbedarf am Ultimo äußert sich in einem Rückgang der Giroeinzlagen um 31.35 Millionen, d. h. um 47.7%. Erwähnenswert ist noch ein Anwachsen des Wechselbestandes um 2.49 Millionen. Der Umlauf von Staatskassenscheinen und Scheidemünzen ist seit der letzten Veröffentlichung vom 10. Mai nicht mehr bekannt gegeben worden.

Bank für Handel und Gewerbe Tow. Akc., Poznań (Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu, Poznań, Marszałkowska). Am 8. Juni d. Js. fand die Generalversammlung der Bank statt, in der der Jahresabschluß per 31. Dezember 1925 vorgelegt wurde. Die Bank hat im abgelaufenen Geschäftsjahr bei einem Aktien-Kapital von 500 000.— Zloty mit einem Reingewinn von 81 855.22 Zloty abgeschlossen, so daß ihr die Verteilung einer Dividende von 8% und einer Super-Dividende von 2% möglich ist. In der Generalversammlung wurde an Stelle des turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes Direktor Max Nord, Opalenica, Freih. Georg von Massenbach gewählt. Ferner wurde beschlossen, das Aktien-Kapital von 500 000.— Zloty auf 1 000 000.— zu erhöhen, durch Ausgabe neuer Aktien im Nominalbetrage von je 100.— Zloty, die zum Emissionskurse von 105% den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden. Die G. V., in der das gesamte Aktien-Kapital vertreten war, genehmigte den Abschluß und erteilte dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung.

(OWN) In der polnischen Salzindustrie waren im 1. Quartal des laufenden Jahres alle in Polen vorhandenen Salzwerke in Betrieb, und zwar 3 Steinsalzgruben, 11 Salzsiedereien und 2 Salzquellen. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter belief sich im gleichen Zeitabschnitt auf 3690 gegenüber 3734 im 4. Quartal und 3714 im 1. Quartal des Vorjahres. Die gesamte Salzproduktion in Polen ist gegenüber dem 4. Quartal um 15.7 Prozent zurückgegangen und belief sich auf 98 667 t. Im Vergleich zur Vorkriegsproduktion bedeutet das eine Zunahme von 119.2 Prozent. Die Abnahme der Produktion gegenüber dem 4. Quartal 1925 ist eine normale Erscheinung, die sich aus dem saisonmäßigen Charakter des Verbrauchs erklärt. In der 2. Hälfte jeden Jahres steigt nämlich der Verbrauch im Zusammenhang mit der Konservierungstätigkeit gewöhnlich um 10 Prozent. 52.7 Prozent der Gesamtproduktion wurden von den staatlichen Salinen geliefert, die unter der Verwaltung des Ministeriums für Handel und Industrie stehen. Der Anteil dieser Salzwerke betrug 52 011 t gegenüber 61 791 t im 4. Quartal und 54 155 t im 1. Quartal des Vorjahres. Gegenüber der Vorkriegsproduktion hat bei ihnen die Salzförderung im 1. Quartal um 28 Prozent zugenommen. Die staatlichen Salinen unter anderer Verwaltung waren an der Gesamtproduktion mit 4.7 Prozent beteiligt und hatten einen Ertrag von 4454 t auszuweisen. Gegenüber dem vorhergehenden Quartal hat die Produktion hier um 11 Prozent abgenommen, gegenüber dem 1. Quartal des Vorjahres um 25 Prozent zugenommen. Private Salinen waren an der Gesamtproduktion mit 42 202 t beteiligt oder 42.6 Prozent. Gegenüber den Vergleichszeitabschnitten des Vorjahres hat sich bei diesen die Produktion im 1. Quartal d. J. nur sehr wenig verändert. Einen ständigen Rückgang der Produktion zeigen die Salzbergwerke von Wieliczka. Diese bedürfen dringend einer Reorganisation des Betriebes, da einzelne Werke dort unrentabel verwaltet sind. Auf die einzelnen Salzarten verteilt sich die Produktion im 1. Quartal 1926 folgendermaßen: 43 736 t Steinsalz oder 44.3 Prozent der Gesamtproduktion, 28 344 t Kochsalz oder 28.7 Prozent und 26 087 t oder 27 Prozent Salzsole. Den Verwendungszwecken nach besteht die gesamte Salzproduktion aus 65 908 t Speisesalz oder 66.8 Prozent, 30 826 t Industrieresalz oder 31.2 Prozent, 1761 t Viehsalz oder 1.8 Prozent und 172 t andere Salzsorten oder 0.2 Proz. der Gesamtproduktion. Die Salzvorräte sind zu Anfang des 1. Quartals d. J. um 39.4 Proz. größer als im 1. Quartal des Vorjahres gewesen. Der gesamte Absatz ging im 1. Quartal um 15.6 Prozent gegenüber dem 1. Quartal und um 26.1 Prozent gegenüber dem 4. Quartal des Vorjahres zurück. Die Verminderung des Absatzes ist auf Verringerung des inländischen Verbrauchs zurückzuführen. Der Export beträgt

nur 3.8 Prozent der gesamten im Handelsverkehr befindlichen Salzmenge und ist daher noch sehr unbedeutend. Gegenstand des Exports ist beinahe ausnahmslos Speisesalz und nur in geringen Mengen Industrieresalz. Der Export ist fast ausschließlich nach den südlichen Ländern gerichtet.

(OWN) Die polnische Naphthaproduktion ist im März im Vergleich zum Vormonat etwas gestiegen und belief sich auf 6994 Zisternen gegenüber 6168 Zisternen im Februar. Von der Gesamtproduktion entfallen auf das Revier Jasło und Krakau 572 (529) Zisternen, auf Drohobycz 6013 (5270) und auf Stanisławów 409 (369). Im Laufe des 1. Quartals d. J. sind insgesamt 20 044 Zisternen Rohnaphtha gefördert worden gegenüber 19 939 Zisternen im Jahre 1925 und 17 561 Zisternen im Jahre 1924. Am Ende des 1. Quartals waren 8751 Arbeiter tätig gegenüber 9113 am Ende des 4. und 10 425 am Ende des 1. Quartals des Vorjahres. In Betrieb befanden sich 1930 Schächte gegenüber 2280 am Ende des 4. Quartals 1925. Die Erdgasproduktion hat sich im März gegenüber dem Vormonat ebenfalls erhöht und betrug 43 850 000 (im Februar 39 437 000) cbm. An dieser Menge war Jasło mit 5 383 000 (4 844 000) cbm beteiligt, Drohobycz mit 30 112 000 (27 843 000) cbm und Stanisławów mit 8 350 000 (6 750 000) cbm. Im 1. Quartal ist die Produktion von Erdgas gegenüber dem 1. Quartal des Vorjahres zurückgegangen und belief sich auf 126 929 000 (gegenüber 142 169 000) cbm. Die Erdwachsproduktion betrug im März 54.8 t und stieg gegenüber Februar um 3.5 t. Der Export ist dagegen zurückgegangen, er bezifferte sich auf 34.5 t gegenüber 43.1 t im Vormonat. Nach Deutschland gingen 25 (25.9) t, nach Italien 9.5 (8.6) t. Das 1. Quartal d. J. hat in der Erdwachsproduktion gegenüber dem Vergleichszeitabschnitt des Vorjahres einen Rückgang von 210.7 t auf 164.2 t aufzuweisen. Auch der Export sank von 110.4 t auf 94.8 t. Davon wurden nach Deutschland 58.9 t, nach Österreich 17.8 t, nach Italien 18.1 t ausgeführt.

Zur Begebung neuer Schatzwechsel in Deutschland wird folgendes mitgeteilt: Die Senkung der Reichssteuern wird dazu führen, daß das Reich demnächst zur Verstärkung seiner Betriebsmittel sich vorübergehend an den Geldmarkt zu wenden haben wird. Diese Schatzwechsel lassen sich unter günstigsten Bedingungen nur unterbringen, wenn sie bei der Reichsbank diskontiert und lombardiert werden können. An einer derartigen Ermächtigung für die Reichsbank fehlt es zurzeit im Bankgesetz. Dieses soll deshalb in der angegebenen Richtung ergänzt werden. Dabei wird im Einvernehmen mit der Reichsbank der Höchstbetrag der bei der Reichsbank zu lombardierenden und diskontierenden Reichsschatzwechsel auf 400 Mill. R.-M. begrenzt. Die Befugnis der Reichsbank, dem Reiche Betriebskredite bis zu 100 Mill. R.-M. zu gewähren, wird durch die Novelle nicht berührt. Die Reparationskommission, die für diese Gesetzesänderung gehört werden mußte, hat sich damit einverstanden erklärt. Der Entwurf wird, dem Vernehmen nach, dieser Tage den gesetzgebenden Körperschaften zugehen.

Märkte.

Getreide. Warschau, 8. Juni. Notierungen für 100 kg fr. Verladestation, in Klammern fr. Warschau. Wicke laut Probe 39, Roggenmehl 50proz. (53.). Geringe Umsätze bei fallender Tendenz.

Kattowitz. 8. Juni. Inlandsweizen 51—54, zum Export Weizen 62—64, Roggen 36—38, Hafer 39—42. Fr. Empfangsstation: Leinkuchen 43—44.50, Rapskuchen 34—36, Weizenkleie 24—26, Roggenkleie 24.50—26. Tendenz schwächer.

Danzig. 8. Juni. Amtl. Notierungen für Getreide unverändert. Zufuhr: Roggen 300, Gerste 45, Hafer 30, Erbsen 135 t. Nichtamtliche Notierungen auch unverändert.

Hamburg. 8. Juni. Notierungen von Auslandsgetreide für 100 kg cif. in holl. Gulden für Juni: Weizen Manitoba 1 16.80, II 16.40, III 15.95, Hardwinter loco 17.50, Roggen Western Rye 16.65. Rest unverändert.

Berlin. 9. Juni. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. —, pomm. —, Juli 295—296—295, September 269½—270, Oktober —, Roggen: märk. 177—181, pomm. —, Juli 197½—198½, Sept. 205½—205½, Okt. 207—208. Gerste: Sommergerste 187—200, Futter- und Wintergerste 173—186, Hafer: märk. 195—206, Juni —, Juli —, Sept. —, Mais: Mai —, Ioko Berlin —, Sept. 175, Weizenmehl: fr. Berlin 37.00—39.25, Roggenmehl: fr. Berlin 25.25—26.50, Weizenkleie: fr. Berl. 7.50—9.75, Roggenkleie: fr. Berlin 11.30—11.40, Raps: —, Leinsaat: —, Viktoriaerbsen: 36.00—46.00, Kleine Speiseerbsen: 26.50—32.50, Futtererbsen: 22.00—27.00, Peluschken: 22.50—27.50, Ackerbohnen: 23.00—26.00, Wicken: 32.00—35.00, Lupinen: blau 13.00—15.00, Lupinen: gelb 17.50—19.50, Seradella: neue —, Rapskuchen: 13.70—13.90, Leinkuchen: 17.60—17.80, Trockenschrot: 9.90—10.30, Sojaschrot: 19.50 bis 19.80, Torfmelasse: 30/70 —, Kartoffelflocken: 20.20—20.60. — Tendenz für Weizen: fester, Roggen: fester, Gerste: stetig, Hafer: fester Mais: ruhig.

Chicago. 7. Juni. Schlußbörsen. Cts. für 1 bushel. Weizen: Redwinter Nr. II loco 156, Hardwinter Nr. II loco 165, für Juli 141½—141½, September 136½—136½, Dezember 138½, Roggen Nr. I loco 91¼, für Juli 90¾, Sept. 93, Dezember 96, Mais gelb Nr. II loco 73¼, weiß Nr. II loco 73¼, gemischt Nr. II loco 73, für Juli 73¼—75½, September 77½—77½, Dezember 78½, Hafer weiß Nr. II loco 42¼, für Juli 41½, September 42½—42½, Dezember 44, Gerste Malting loco 63—73. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Baumwolle. Bremen, 8. Juni. Amtl. Notierungen term. für 1 kg. 1. Ziffer Verkauf, 2. Einkauf, in Klammern Geschäft. Amerik. Baumwolle loco 20.25, für Juli 19.15—19.06, September 18.45—18.35, Oktober 18.35—18.27, Dezember 18.23—18.20 (1821), Januar 18.13—18.11, März 18.40—18.36, Mai 18.43—18.40. Tendenz ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 8. Juni. Amtliche Preise: Rinder 116 Stück für 1 z, 149 Stück zu 0.95, 130 Stück zu 0.90, Kälber 136 Stück zu 1.20, Schweine 358 Stück zu 2.10, 6 Stück zu 2.05, zusammen 395 Rinder, 136 Kälber und 364 Schweine.

Metalle. Berlin, 8. Juni. Amtl. Notierungen in Reichsmark für 50 kg. Elektrolytkupfer cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam (f. 100 kg) 131, Raffinadekupfer 99—99.3%, 1.16½—1.17½, Reinnickel 98—99%, 3.40—3.50, Antimonregulus 1.10—1.15.

Edelmetalle. Berlin, 8. Juni. Silber 900 fein in Barren 89¼—90¼, Gold im fr. Verkehr 2.79—2.82, Platin im fr. Verkehr 12¼—13 Rmk. pro Gramm.

allen Umständen kann die Föhrung der Hypothek verweigert. Zur Zahlung der Gold Differenz kann der Schuldner wohl kaum gezwungen werden, doch wird in das Gericht bei der Aufwertung auch sich mit dieser Frage befassen.

E in A. Nr. 23. 1. Die 200 000 Polenmark hatten einen Wert von 28.23 zt. 2. Am 20. März 1925 hatten wir in Posen keine Getreidebörsen. Am 21. März notierte der Doppelfünftner Roggen mit 30.75—31.75 zt. 3. Am 15. Dezember 1925 waren 100 Papierloty gleich 54.55 Goldloty. 4. Die 3000 Mark waren gleich 3690 zt, davon 15 % = 553.50 zt. 5. Die für Militärrenten allein gültige Stelle ist die Wielkopolska Izba Skarbowa, Wydział VI, Emerytura i Rent w Poznaniu, ul. Bukowska 25.

Radiofalter.

Hundfunkprogramm für Donnerstag, 10. Juni.

Berlin, 504 Meter. Abends 8¼ Uhr: „Die Feuersbrunst“ von Alex. Remijow, vorgetragen von Roie Eichtenstein. Abends 9 Uhr: Symphonische Streichquartette. Abends 10¼—12 Uhr: Tanzmusik. Hamburg, 392.5 Meter. Abends 8 Uhr: Wanderlust und Minnefreud.

Münster, 410 Meter. Abends 8¼ Uhr: Konzert des Salalaika-Orchesters.

Budapest, 560 Meter. Abends 7¼ Uhr: Dr. Hans Götting: Vortrag von deutschen Balladen in deutscher Sprache.

Posener Börse.

	9. 6.	8. 6.		9. 6.	8. 6.
4 Pos. Pfdb. alt.	—	34.00	Bk. Sp. Zar. I.-XI.	4.00	4.00
6 listy zbozowe	8.00	7.50	Hartw. Kant. I.-II.	—	2.00
8 dolar. listy	5.05	5.00	Herzf.-Vikt. I.-III.	10.00	2.00
	5.50	—	Dr. R. May I.-V.	—	21.00
5 Poz. konwers.	—	0.30	Unja I.-III.	4.00	4.00
10 Poz. kolejowa	1.30	—	Wytw. Chem. I.-VI.	0.40	0.40
Bk. Przemysl I.-II.	1.00	1.00			

Tendenz: für Zinspapiere fest, für Aktien behauptet.

Warschauer Börse.

	9. 6.	8. 6.		9. 6.	8. 6.
Devisen (Mittelk.)	9. 6.	8. 6.	Paris	30.05	29.82½
Amsterdam	402.70	402.70	Prag	29.70	29.70½
Berlin*	238.90	238.94	Wien	141.55	141.55
London	48.76½	48.76	Zürich	193.97½	194.1
Neuyork	10.00	10.00			

*) über London errechnet.

Effekten:	9. 6.	8. 6.		9. 6.	8. 6.
8% P.P. Konwers.	153	—	Kop. Wegli (Gold)	37.00	36.00
5%	32.00	32.00	Nobel II. — V.	1.50	1.50
6% Poz. Dolar	68.60	68.75	Lilpop I.—IV.	0.52	0.52
	(686.00)	(687½)	Modrzew. I.—VII.	1.60	1.55
10% Poz. Kolej. S.I.	150.00	150.00	Ostrowieckiel.—VII.	3.50	3.45
Bank Polski (o. Kup.)	50.50	51.00	Starachow. I.—VIII.	1.84	0.80
Bank Dysk. I.—VII.	5.10	5.10	Zieloniewski I.—V.	—	—
B. Handl. W. XI.—XII.	1.40	1.40	Zyrardow	6.75	6.75
B. Zachodni I.—VI.	—	0.85	Borkowski I.—VIII.	—	0.38
Chodorow I.—VII.	3.50	3.50	Haberbusch i Sch.	—	—
W. T. F. Cukru	1.55	—	Majewski	—	—

Tendenz: fallend.

Danziger Börse.

Devisen:	9. 6.	8. 6.		9. 6.	8. 6.
Geld	Geld	Geld	Brlei	Geld	Brlei
London	25.21	25.209	Berlin	123.321	123.629
Neuyork	—	—	Warschau	51.79	51.91
Noten:				50.44	50.55
London	—	—	Berlin	—	—
Neuyork	—	—	Polen	51.44	51.61
				50.44	50.56

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	9. 6.	8. 6.	Devisen (Geldk.)	9. 6.	8. 6.
London	20.412	20.407	Kopenhagen	111.08	111.08
Neuyork	4.195	4.195	Oslo	93.16	93.35
Rio de Janeiro	0.652	0.653	Paris	12.52	12.44
Amsterdam	168.59	168.60	Prag	12.415	12.418
Brüssel	12.74	12.69	Schweiz	81.19	81.16
Danzig	80.94	80.93	Bulgarien	3.05	3.06
Helsingfors	10.552	10.552	Stockholm	112.33	112.26
Italien	15.52	15.54	Budapest	5.868	5.865
Jugoslawien	7.404	7.407	Wien	59.24	59.25

(Anfangskurse).

Effekten:	9. 6.	8. 6.		9. 6.	8. 6.
Harp. Bgb.	—	120	Görl. Wagg.	—	28¼
Kattw. Bgb.	12½	12½	Rheinmet.	—	22¼
Laurahütte	36¾	37½	Kahlbaum	—	120½
Obshl. Eisenb.	54	53	Schulth. Palzenh.	—	184½
Obshl. Ind.	59	53¾	Dtsch. Petr.	—	—
Dtsch. Kali	—	—	Hapag	—	139¾
Farbenindustrie	190	185	Dtsch. Bk.	—	132¼
A. E. G.	—	116½	Disc. Com.	—	129¼

Tendenz: ungleichmäßig.

Ostdevisen. Berlin, 9. Juni, 280 nachm. Auszahlung Warschau 41.14—41.36, Große Polen 41.09—41.51, Kleine Polen 40.69—41.11 (100 Rm. = 241.78—243.07 zt).

Die Bank Polski, Posen, zahlte am 9. Juni, 11 Uhr vormittags, für 1 Dollar 9.98, 1 engl. Pfund 48.64, 100 Schw. Franken 193.51, 100 franz. Franken 29.70, 100 deutsche Reichsmark 237.60, 100 Danziger Gulden 193.01.

1 Gramm Feingold wurde für den 9. Juni 1926 auf 6.6462 zt festgesetzt. (M. P. Nr. 127 vom 8. Juni 1926). (1 Goldzloty gleich 1.9295 zt.)

Der Zloty am 8. Juni. (Überw. Warschau.) London: 50, Zürich: 47.75, Riga: 56, Neuyork: 9.25, Czarnowitz: 24, Bukarest: 24.25, Wien: 69.05—69.55, Noten 68.30—69.30, Prag: 322—328, Noten 323½—326½, Budapest: Noten 7050—7350.

Dollarparitäten am 9. Juni in Warschau 10.00 zt, Danzig 10.00 zt, Berlin 10.18 zt.

Weiteres Ansteigen der deutschen Spareinlagen im April. Die Spareinlagen der deutschen Sparkassen sind im April weiter von 2045.59 Mill. Reichsmark Ende März auf 2155.26 Mill. Reichsmark Ende April angestiegen. Bei den Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinzahlen ergibt sich Ende April ein Guthabenbestand von 1033.64 (gegen 1006.55 Ende März) und ein Schuldenbestand von 1410.50 (1381.30) Mill. Reichsmark. Die Einzahlungen auf diese Konten betrugen im April 1959.99, die Auszahlungen 1950.59 Mill. Reichsmark.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Juni 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loco Verladestation in Zloty.)

Weizen	48.00—50.00	Hafer	33.00—35.00
Roggen	30.00—31.00	EBkartoffeln	—
Weizenmehl (65 %)	—	Fabrikkartoffeln	—
inkl. Säcke	75.00—78.00	Roggenkleie	21.50—22.50
Roggenmehl I. Sorte	—	Heu, lose	7.70—7.90
(70 % inkl. Säcke)	45.75	Heu, gepreßt	—
Roggenmehl (65 %)	—	Roggenstroh, lose	1.90—2.10
inkl. Säcke	47.25	Roggenstroh, gepreßt	3.00—3.20
Braugerste prima	28.75—30.75		

Tendenz: ruhig.